

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heurattager,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 165.

Mittwoch den 17. Juli.

1901.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Die italienische Regierung hat die Stadterhaltung von Bari auf Grund des Ergebnisses einer Untersuchung aufgelöst.

**Russland.** In Russland werden auf Befehl des Zaren für das Jahr 1901 zur Ergänzung des Regeres und der Flotte 308 500 Mann aus- gegeben.

**Frankreich.** In Frankreich ist am Sonntag das Nationalfest in üblicher Weise gefeiert worden. Paris hatte Flaggenschmuck angelegt und des Abends illuminiert. Unter freiem Himmel wurde getanzt. Wie üblich, legten die Patrioten und der Municipalsrat Kränze vor der Statue der Stadt Straßburg nieder. Auch ein Kranz der sozialistischen Jugend wurde an der Statue niedergelegt. Zur Truppenparade in Longchamps führte der Präsident Louvet mit dem Ministerpräsidenten Waldeck-Roussseau. Nachdem der Kriegsminister André die Front der Truppen abgeritten hatte, überreichte Louvet sechs Generalen Ordensauszeichnungen. Nach der Parade richtete Louvet an den Kriegsminister ein von Schmeicheln gegen die Armer überfließendes Schreiben. — Eine Reihe von Zwischenfällen ist es natürlich bei dem Nationalfest, wie schon gestern mitgeteilt, nicht abgegangen. Im Ganzen wurden während des Tages 14 Verhaftungen vorgenommen. Eine von Suburbanen auf der Place de la Sorbonne beabsichtigte Kundgebung zu Gunsten der Bureau wurde von der Polizei verhindert. Als Kuriosum sei erwähnt, daß am Sonntag beim Pariser Gemeinderat von sämtlichen tschechischen großen Städten und zahlreichen Gemeinden Glückwunsch- und Sympathietelegramme einliefen. — In Algier beschuldigte am Sonnabend in der Sitzung des Generalrates der bekannte Antisemit, der frühere Maire von Algier Max Régis den Präsidenten, mehrere Individuen, welche vor einigen Monaten verschiedene Führer der Antisemiten in Algier zu ermorden versucht hätten, seien dazu vom Präsidenten angeklagt worden. Diese Erklärung veranlaßte einen lebhaften Aufruhr, sodaß der Vorsitzende die Sitzung schließen mußte. Zwei Personen von der Tribüne wurden verhaftet.

**Belgien.** In Belgien hat am Sonnabend die Repräsentantenkammer die zweite Abstimmung über das Gesetz wegen des Spielverbots vorgenommen und die vom Senat vorgenommenen Aenderungen, daß nicht der Spieler, sondern der Spielwächter strafbar ist, angenommen, dagegen den viel umstrittenen Zusatz, wonach den Städten Spa und Dierde die Fortsetzung des öffentlichen Glücksspiels auf zwei Jahre gestattet werden soll, verworfen.

**Portugal.** Das portugiesische Königspaar ist an Bord der portugiesischen Kriegesflotte und von englischen Panzerschiffen escortirt von seinem Besuch Madagaskar und der Azoren nach Lissabon zurückgekehrt. Viele hunderte feierlich geschmückte Dampfer und Segelschiffe fuhren der Königsflotte entgegen.

**Türkei.** Wie von antlicher Seite gemeldet wird, überfielen Türken nach albanesische Dörfer in der Gegend von Serbien bewohnte Dörfer. Kolakosho im Sambhat Nosibazar unter dem Vorwande, daß die Serben Gewehre versteckt hätten. Mehrere Serben wurden getötet oder verwundet. Die Schule und die serbische Kirche wurden geplündert. — Weiter wird von antlicher Seite aus Belgrad gemeldet: In Koloschin (Alt-Serbien) wurden bis jetzt drei Serben getötet. An der Spitze der Bewegung stehen der Mutefarif und der Muphti von Brischina. Der Mutefarif Demel Bey durchsuchte am Sonntag mehrere serbische Kirchen in der Umgebung unter dem Vorwande, daß dort Waffen versteckt worden seien. Er fand jedoch nichts vor. Der serbische Konsul in Brischina ist ernstlich bedroht. Der Muphti forderte seine Ausweisung. — In Kreta bleibt, wie zu erwarten war, Prinz Georg Dercocommissar. Die „Politische

Correspondenz“ bezeichnet die Behauptung als unzutreffend, daß Prinz Georg die Verbeibehaltung des Mandates als Dercocommissar von Kreta an gewisse Bedingungen geknüpft habe und versichert: Der Prinz gab seine Bereitwilligkeit zur Verbeibehaltung des Mandates in ganz unverklausulter Form kund und machte dasselbe von keinerlei Voraussetzungen abhängig. Eine Aenderung bezüglich des Zeitraumes für die Mandatsübernahme ist in der Antwort des Prinzen ebensowenig enthalten, wie in einer an ihn ergangenen Mitteilung der Mächte. — Ein englisch-türkischer Zwischenfall wird aus dem englischen Abendgebiet in Arabien gemeldet. Wie „Reuters Bureau“ aus Aden berichtet, sollte an diesem Montag eine 500 Mann starke, aus englischen und indischen Truppen zusammengesetzte Abtheilung von Aden nach einem etwa 70 Meilen von der Küste entfernten Punkte im Innern abmarschieren, um ein Fort zu zerstören, das von den Türken in dem Gebiete der Hauptstadt, welche unter englischem Protektorat stehen, errichtet worden ist. Da die Hauptstadt nicht im Stande sind, das Fort in Besitz zu bekommen, so hat die indische Regierung diese Expedition genehmigt und hofft, daß eine unblutige Demonstration ausreichend sein werde. Andernfalls würde das Fort mit Gewalt genommen und geschleift werden.

**Südamerika.** In Argentinien wird, wie „Reuters Bureau“ aus Buenos Aires meldet, der neue Finanzminister der beabsichtigten Vertheilung telegraphischer Mittel, das er ungeachtet der veränderten Finanzlage die auswertigen Verpflichtungen gewissenhaft erfüllen werde, ohne zu neuen Steuern oder Anleihen zu greifen.

## Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet General Ritchner aus Pretoria die Gefangennahme der Regierung des Drangefreistaates. Nur Stein und ein Anderer seien entkommen. Im Einzelnen meldet Ritchner über diesen Vorfall: In der Kapkolonie brannten Buren öffentliche Gebäude in Murraysberg und einige Farmen nieder. Zwei britische Colonnen sind in Zerstört angekommen, nachdem sie auf Widerstand gestoßen waren und einige Gefangene gemacht hatten. Auf unserer Seite ist ein Offizier gefallen, drei Offiziere und 24 Mann wurden verwundet. Einige britische Colonnen sind, von Osten marschierend, in Heilbron angekommen. Während des Marches übergriff die Brigade Broadwoods den Ort Nels und nahm einen Bruder Steins sowie mehrere Andere gefangen.

Der „Daily News“ wird noch aus Bloemfontein vom Sonntag gemeldet: Broadwood machte in Neig 29 Gefangene, darunter befanden sich die Buren-Generale Clonre und Bessels sowie der Kommandant Dwaal. Man glaubt, daß De Wet sich auch in Neig befindet. Bei der Ueberumpelung der Drangestaats-Regierung in Neig entkam nach Privatmeldungen aus London Präsident Stein nur mit Mühe in Hemdsärmeln, ohne Rod und Sattel.

Das „Reuters Bureau“ meldet vom Sonntag aus Graafreinet: In Camp de Boo wurde ein Burenlager übergriffen; 31 Buren wurden gefangen genommen und 56 Pferde erbeutet.

Die Stellung der letzten Buren-Commandos ist nach der „Times“ folgende: Wiljoen steht nördlich der Mittelburglinie mit 700 Mann. Ihre Mächtig ist ihre Munition von den in den Lautesbergen vergrabenen Vorräthen zu ergänzen. In dem Drangestaat steht Badenhorst und de Villiers in dem Dreieck zwischen Christiania, Grootpad und Bloemhof. Im Osten haben die Buren sich im Brandwater Basin gesammelt. Die Streitmacht der Buren in der Karcolonie ist ungefähr eben so stark wie in den Republiken.

Mit Infanterietruppen vermag Ritchner

wenig auszurichten. Wie „Daily News“ erzählt, hat General Ritchner der Regierung mitgeteilt, daß nach seiner Ansicht jetzt eine große Zahl der in Südafrika stehenden Infanterie-Regimenter zurückgezogen werden könnten. Gleichzeitig verlangte Ritchner, daß ihm an Stelle dieser Infanterietruppen eine große Zahl berittene Mannschaften zur Verfügung gestellt werde. Wie „Daily News“ weiter erzählt, würde, falls die Zurückziehung der Infanterie beschlossen werden sollte, die Regierung eine Concentrirung der britischen Kruppen zwischen Durban, Maritzburg und Johannesburg planen. Es würde in diesem Falle nicht länger nöthig sein, die ganze Linie zwischen Kapstadt und Pretoria besetzt zu halten.

## Aus Ostasien.

Zur Einholung Waldersees tritt die erste Division des ersten Geschwaders am 22. d. M. von Brunsbüttel aus unter Führung des Geschwaderschefs Prinzen Heinrich die Reise nach Cady an, um sich mit der aus China zurückkehrenden 2. Division zum Geschwader zu vereinigen.

Als Ablösung für das 1. Ostasienische Regiment sind am Montag Vormittag von Bremerhaven mit dem Vorhdampfer „Wittkeind“ 600 Mann nebst kleinen Abtheilungen Artillerie und Pioniere nach Ostasien abgegangen.

Dem deutschen Expeditionscorps hat, wie der „Kreuzzeitung“ aus Peking geschrieben wird, in China „wirklich nichts gefehlt, wie ein arabischer Heer“. Noch nie sei für Soldaten im Lazarethwesen so gut geforgt worden, wie in China, die Verpflegung sei immer auskömmlich gewesen. Ein Fehler sei gemacht worden mit dem Aussehen zu vieler Colonnenformationen. „Die besten Geschäfte hat der Leutnant gemacht und besonders der Kavallerie in schneidenden Unternehmungen und selbständigem Auftreten hervortretend. Am wenigsten in Thätigkeit kam die Masse der Artillerie: nur einzelne Batterien haben recht schwierige Marsche im Gebirge machen müssen. Die Gebirgsbatterien haben sich trefflich bewährt und sind viel zum Feuern gekommen.“

Die für die Rückkehr der Chinatruppen in Bremerhaven errichteten Lazaretheinrichtungen reichen noch nicht aus. Es soll Raum für 600 Kranke geschaffen werden, während bisher nur 300 umgebracht werden konnten.

Der englische General Gaselee hat am Sonntag Peking verlassen, um über Japan und Amerika nach England zurückzukehren.

Die Paläste und Tempel in Peking sollen bis zum 15. August geräumt werden. Wie das „Reuters Bureau“ aus Peking meldet, hat die Furchungsschiff die Gesandten ersucht, die Truppen aus den Palästen und Tempeln bis zum 15. August zurückzuziehen; die Gesandten haben diesem Eruchen stattgegeben und die Befehlshaber der verbündeten Truppen mit entsprechender Nachricht versehen.

Gewaltthätigkeiten werden von den Soldaten der russischen Eisenbahn-Schutztruppe in der Wandshurei nicht selten verübt. Ein amtliches ostbairisches Blatt geseht offen ein, daß derartige Gewaltthaten nach Möglichkeit unterdrückt oder verhindert werden. In der Nähe der Eisenbahnstation Charchant ereignete sich kürzlich folgender Vorfall: Zwei Soldaten von der Eisenbahn-Schutztruppe überfielen eine Mongolen-Jurie, tödteten ihre drei Bewohner und nahmen alle werthvollen Sachen an sich. Dann zündeten die Mordgehilfen einen Scheiterhaufen an, auf den sie die Leichen gelegt hatten, und als sie sahen, daß die Bewohner einer benachbarten Jurie die Leichen ihrer blutigen That, denen es jedoch gelang, zu entkommen. Bald darauf folgten die Frauen der ermordeten Mongolen nach Hause zurück. Sie löschten den brennenden Scheiterhaufen und bargen die Leichen, von denen nur eine

Bereits vollständig verbrannt war, während die beiden andern noch zu erkennen waren.

Der Wollzug der Todesstrafe an den Hauptführern der Borer gehört bekanntlich zu den Friedensbedingungen der Mächte. Am 13. Februar war ein fasslicher Erlass erschienen, welcher die von den Verbündeten angeordneten Strafen für die Hauptführer verkündete. Unter der Aufsicht der Fremden ist davon nur die Hinrichtung vollzogen worden an dem früheren Gouverneur von Siam, Phisun und den beiden Staatsministern Tschihou und Hüttschöngi in Peking. Ob die weiteren Strafen an den anderen Beamten auch wirklich vollstreckt waren, konnte man bisher mit völliger Sicherheit nicht sagen. Jetzt erscheint aber in der einheimischen Zeitung „Besinger Gesammelte Nachrichten“ eine Darstellung des Strafvollzuges an den übrigen Mandarinen, die so viel Einzelheiten enthält, daß an ihrer Richtigkeit nicht gut gezweifelt werden kann. Für Keinen kam die Verkündung des Todesurtheils überraschend. Niemand hatte auf mildere Strafe gehofft, im Gegentheil schienen alle im Grunde sehr erkaunt, wie glimpflich das Geschick mit ihnen verfahren. Am meisten Schwierigkeiten machte der Tod Tschau Tschiu, des früheren Vorkämpfers des Fuzikantes. Die Bevölkerung von Siankau fu nahm an seinem Geschick großen Antheil und wollte es auf keinem Fall zulassen, daß der Hof ihn den Forderungen der Fremden opfern. Als am 17. Febr. in der Provinzhauptstadt bekannt wurde, daß der Hof von allen hohen Mandarinen verbe gebotet werden, die an dem Vorratstand einen hervorragenden Antheil gehabt hatten, überreichte die Bevölkerung eine Massenpétition, bei der das Leben des Bedrohten und gab durch Versammlungen auf den öffentlichen Plätzen und drohende Haltung zu verstehen, daß sie eine Hinrichtung nicht dulden würde. In ihrer Verzagtheit berief die Kaiserin, die nach dem Bericht doch die alleinige treibende Kraft am Hofe zu sein schien eine Sitzung des Staatsraths für den 20. Februar zu 6 Uhr morgens, wie ja auch in Peking die Beratungen des Kaisers mit seinen Beamten immer in den ersten Morgenstunden stattfindend pflegten. Noch nach vier Stunden Sitzung konnte die Kaiserin zu keinem Entschlus kommen. Erst als das Volk, das in dieser ganzen Angelegenheit einen ganz ungewöhnlichen Antheil an den Staatsgeschäften zu nehmen scheint, damit drohte, die Kaiserin zur Rückkehr nach Peking zu zwingen (was nach chinesischen Begriffen also eine Demüthigung sein würde), entschloß sie sich, den Vorschlag des Staatsraths anzunehmen und das Todesurtheil in den Befehl zum Selbstmord umzuwandeln. Am 8 Uhr morgens am 21. Februar erging dazu der Befehl, dem der Gouverneur der Provinz, Sonn, sofort dem Beurtheilten vorlas mit dem Zusatz, daß die Kaiserin für 6 Uhr nachmittags den Bericht über den Wollzug der Strafe eingefordert habe. Tschau Tschiu hoffte noch auf einen zweiten Erlass, der das Urtheil umstoße und ihm das Leben schenken könne; er baute auf seine starke Stellung beim Volk. Aber die Kaiserin war durch die beunruhigenden Nachrichten von dem Vormarsch der Europäer — dem vom Grafen Walderse damals geplanten Angriff auf Taiyuanfu — daß sie nichts mehr an ihrem ersten Befehl zu ändern wagte. So sah denn Tschau Tschiu Blatgold, um sich auf diese bei wohlhabenden Chinesen besonders vornehme Art das Leben zu nehmen: der Tod tritt dann nicht durch Vergiftung ein, wie gewöhnlich angenommen wird, sondern durch Erschden, da das dünne Gold die Luftwege verstopft. Aber in der noch immer nicht ausgehenden Hoffnung, daß die Kaiserin sich doch noch seiner erbarmen könnte, hatte er zu wenig genommen; als vor geschriebenen Zeit der Tod noch nicht eingetreten war, mußte er noch mit Opium und anderen Mitteln nachhelfen.

Prinz Tschwang, dem das Urtheil in Putschou, einer größeren Stadt in der Südwestecke Scharfs, übermitlelt wurde, nahm sich in Gegenwart des Reichskommissars Kopauiwa, der ihm den Befehl des Hofes von Siankau gebracht hatte, ohne weitere Umstände sofort das Leben. Er erhängte sich in einem Tempel des Ortmandarinen, bei dem er wohnte, an der weissenen Schnur, die ihm der Kaiser gefandt hatte, als herkömmliches Zeichen des gemilderten Todesurtheils. „Also nur Selbstmord?“ hatte er gefragt, als ihm das Urtheil verlesen wurde, „ich wüßte längst, daß ich sterben müßte. Ich fürchte, der Kaiser wird auch nicht mehr lange am Leben bleiben.“ Mängeln, der Vorsitzende des Censoren-amtes, erklärte sich mit Erde.

## Deutschland.

Berlin, 16. Juli. Aus Bergen wird unterm 15. Juli telegraphirt: Der Kaiser nahm heute Vormittag, da auf der „Hohenoller“ Kofen genommen wurden, auf der „Nobe“ Vorträge entgegen und begab sich mit einem Theil der Umgebung

um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr zum Frühstück nach der Villa des Grafen Mörb. Rückkehr 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. — Die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Prinzen gestern früh auf Wilhelmshöhe bei Kassel eingetroffen.

— (Die Abberufung des amerikanischen Vorkämpfers in Berlin.) Wbite, ist von verschiedenen Seiten angeklagt worden. Dem „Kl. Journ.“ hat Wbite auf eine Anfrage geantwortet, „daß vorläufig bloß das Eine ganz bestimmt ist, daß ich im September nach America gehe, um da meine Familie zu besuchen. Mein Verbleib in Berlin wird von verschiedenen Erwägungen, besonders aber vom Stande gewisser Fragen abhängen, welche sich zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland in der kommenden Reichstagesession ergeben dürften.“

— (Die politische Ausbeutung der That) des unzurechnungsfähigen Epileptikers Weiland begegnet selbst in den Kreisgerichten Widerpruch. Der Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes General von Spig, hat, obwohl die „Weserztg.“ ihm eine unwürdige Darstellung des Vorfalles nachgewiesen hat, seine Agitationstreden in Anknüpfung an die That Weilands fortgesetzt und sich noch dieser Tage auf dem Abgeordnetentage des Deutschen Kriegerbundes sehr scharf gegenüber der an seinen Worten gehend, durchaus sachlichen und begründeten Kritik geäußert. Darauf hat nach der „Nationalztg.“ eine Versammlung der Vorkämpfer sämtlicher Kriegervereine Bremens eine Protestresolution gegen die Ausweisungen des Generals v. Spig angenommen, mit der Begründung, daß durch dessen Auftreten nur die Verheerung der Massen gefördert werde.

— („Unwahrheiten“ über den getödteten Rittmeister v. Krosigk.) Unter dieser Ueberschrift stellt die „Berl. Corr.“ sechs Mittheilungen über den Rittmeister v. Krosigk richtig. Nach der „Berl. Corr.“ hat Rittmeister v. Krosigk niemals einem Wachmeister befohlen, einen ihm entfallenden Pfeis, den er nicht schnell genug aufgehoben hatte, 30 Mal hintereinander wieder aufzuheben. Gegenüber der Nachricht, daß Rittmeister v. Krosigk den Wachmeister Marien solange habe Rekrut machen lassen, bis er umgefallen sei, hat Marien antwortet, daß er sich über eine Ausstellung des Rittmeisters an einer schriftlichen Arbeit so geirrt hatte, daß er beim Gange durch den Stall umgefallen sei. Zum Rekrut machen bis zum Umfallen ist er nicht gezwungen worden.

— Dazu bemerkt die Fr. Ztg.: Diese Art Richtigstellung klingt doch etwas sonderbar. Sie giebt der Vermuthung Raum, daß Marien zwar nicht zum Rekrut machen bis zum Umfallen“ gezwungen wurde, daß er aber gezwungen wurde, immer von Neuem Rekrut zu machen, und daß er nachher im Stalle umgefallen ist. — Ferner war behauptet worden, daß Rittmeister v. Krosigk nach einer Verurtheilung wegen Mißhandlung zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe und zur Dienstentlassung begnadigt worden sei zu bloßer Gefängnißhaft. Hierzu bemerkt die „Berl. Corr.“, daß das lediglich auf 4 Monate Gefängniß lautende kriegsgerichtliche Erkenntniß seiner Zeit ohne Weiteres bestätigt worden ist.

— (In Briefen aus Australien) an deutsche Zeitungen wird wiederholt mit besonderer Benutzung festgestellt, daß die Herzogin von York sich mit Mitgliedern deutscher Vereine oder Einwohner deutscher Niederlassungen in deutscher Sprache unterhalten hätte. Man sieht daraus wieder, wie wenig Selbstbewußtsein die Deutschen im Auslande so häufig besitzen. Die Herzogin von York ist die Tochter eines deutschen Vaters, die, wenn sie auch in England aufgewachsen ist, doch immer die Angehörige einer deutschen Familie, der württembergischen Königsfamilie, ist. Daß sie als Tochter des deutschen Fürsten Tod mit deutschen Stammesgenossen deutsch spricht, sollte Deutschen doch nur als selbstverständlich erscheinen.

— (Wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten) ist in Strasburg in Westpreußen ein Kaufmann zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden, weil er in einem Schaufenster ein größeres Bild ausstellte, welches in Ketten liegende Polonia darstellte und sämtliche Jahreszahlen der polnischen Revolutionen enthielt.

— (Colonialpost.) Heuschreckenjäger sollen in Deutsch-Südwestafrika angestellt werden. Nach dem „Windhoeker Anz.“ soll nämlich seitens des Gouvernements demnächst eine planmäßige Verfolgung der Heuschrecken in die Wege geleitet werden durch Bestellung von Personen in jedem Distrikt eigens zu dem Zweck, den Thieren nachzugehen und ihre Vertilgung durch den Heuschreckenpflanz zu bewerkstelligen.

## Bermischtes.

\* (Erschossen) hat sich der Seefeldat Lang von der 4. Compagnie des 1. Ulanenregiments auf Pofen an der Kaiserwerft in Kiel, weil er wegen Dienstvergehens drei Tage strengen Arrest und zehn Stunden Strafgewehr erhalten hatte.

\* (Der Bel der Explosion) an Bord des deutschen Kreuzers „Aradne“ verlegte Heizer Wäber ist gestorben. Bel der Explosion haben sich die Wassertröbe des ersten Backborddecks gelöst, 30 Rohre wurden ganz, 20 theilweise herausgerissen und 5 Rohre nach innen verzoogen. Auch der Heizer Steinbaur ist gestorben.

\* (Das vierte Bein.) Ein junger englischer Offizier, der sich zusammen mit seinen Handknechten die reichliche Mütze giebt, die Buren zu vernichten, hat — leider vergeblich — versucht, aus dem Feldzuge Kapital zu schlagen. Dieser Tage schrieb er nämlich seinem Vater: „Lieber Vater! Schick mir doch umgehend 50 Pfund. Ich habe in der letzten Schlacht ein Bein verloren und lege mich im Lazareth ohne Ged.“ Darauf erwiderte der Vater: „Lieber Sohn! Das ist nun schon das vierte Bein, welches Du in der Schlacht eingebüßt hast. Ged kann ich Dir leider nicht schicken, es ist knaupp. Versuche deshalb mit den Weinen, welche Du noch übrig gelassen hast, weiter zu kommen.“

\* (Will ich einen neuen lenkbaren Luftschiff?) unternehm, einen Zeppelin des Reichlichen Bureau“ zufolge in Paris bei fast wüthiger Manöuvre mehrere Führer, welche nach der Befestigung von Angeneren vollständig gelungen sind. Dumont stieg in St. Cloud auf, machte fünf Rundfahrten oberhalb des Remplazes von Sionghamps in Boulogner Wäldchen und legte Johann nach dem Ausgangspunkte zurück. Hierauf unternahm er noch eine Fahrt nach dem Oeffelthum. In der Nähe des Thurmes des St. Germeil, Dumont landete vor dem Procédere, um seine Schrauben und erob sich allerdings als zur Spitze des Oeffelthumes, fuhr um denselben herum und legte zur Abzweigung nach St. Cloud zurück. Am Sonnabend beabsichtigt Santos Dumont abermals eine Fahrt zu unternehmen, um sich um den 100 000 Francs-Breis des Aero-Clubs zu bewerben, welchen, der Großindustrielle Deutsch hat das erste lenkbare Luftschiff geliefert hat, das innerhalb einer Stunde eine bestimmte Zahl von Kilometern zurücklegen und an der Ausgangspunkte zurückkehren sollte. Wie ein meterses Zeppelinman aus Paris vom Sonnabend meldet, machte Santos Dumont früh vor einer Commission des aeronautischen Clubs eine offizielle Probefahrt mit dem lenkbaren Luftschiff. Er stieg 7 Uhr 40 Minuten im Park von Reuou an und landete glatt in 15 Minuten beim Oeffelthum an. Er unternahm den Flug und fuhr Johann nach dem Park von Reuou und sein Wort v. er sagte jedoch unterwegs und Santos Dumont war genöthigt, in Boulogne für sein zu landen. Die Commission entschied dahin, daß der Luftschiff später seine Ausfahrt wiederholen sollte. Es scheint danach doch noch mit diesen „lenkbaren“ Luftschiff etwas zu laopen. Eine Privatnachricht des „Socialan.“ besagt, Santos Dumont konnte an der Luftschiff nicht landen, weil sich mittlerweile ein schmaler Wind erhoben hatte, der ihn zwang, nach Sionghamps zurückzukehren. Die Nachrichtenstelle sind hier bestritten worden. — Santos Dumont, wie er schon seit 28 Jahre alt. Sein Ballon ist 10 Meter lang und 30 Kubikmeter fassend. Eine Gondel hat der Ballon nicht, sondern ein Zeppelin, das durch zahlreiche, sehr haltbare dünne Seile an 2 parallel am Rande der Gasbläse entlang laufende Gurte befestigt ist. Zu der Mitte des Zeppelins befindet sich der Sattel für den Aeronauten und neben diesem der Motor mit 4 Cylindern, der 16 Pferdekräfte entwickelt. Der Motor treibt eine große Ventilatorpumpe mit zwei Flügeln. Dem Steuer des Ballons, der im vorderen Theile eine kleine Ausgube besitzt, hat Santos Dumont eine ganz neue Gestalt gegeben.

\* (Hergenglaubten.) In der ungarischen Detschast Koval, Torontaler Komitat, geteilt eine 60jährige Frau Namens Marie Kuris, die im Rufe stand, eine Heze zu sein, mit dem Landwirth Gholo Jozsis in Streit, weil dieser der Kuris die Behandlung seiner Frau, die an Arterienleiden litt, nur zwei Decilliter Erbebrechmitteln, ein Stük Suppe und ein halbes Maß Brot gab, die Forderung von 20 Heller habe jedoch absteine. Im nächsten Tage fand Jozsis seine Frau todt im Stalle, woran nach allgemeiner Ansicht nur die Heze Kuris schuld sein konnte. Der Landwirth Milan Gawanak machte ihr darüber Vorwürfe. Am andern Tage war auch seine Frau todt. In der darauffolgenden Nacht schlichen Jozsis und Gawanak vor das Herrenhaus, machten auf Schwellen und Thüren Kreuze, veranagelten die Wägen und änderten das Dach über der Treppe und gedachten, die Heze“ an, so daß diese verbrannte. Ganz Koval ist erregt, daß die „Heze“ der Gawanak gemacht worden ist. Die Hezeverdremer wurden jedoch von der Gendarmarie verhaftet.

\* (Reapoltantische Studenten.) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Rom: Es muß wohl Wunderbares sein um das Leben eines Unterlehrers oder Gymnasialprofessors in Neapel; denn entweder macht man es der Dilection nicht recht, oder den Examinandern. So hat kürzlich erstere nicht weniger als achtzig Prüflingen des vorigen Jahres an Hochschule und Gymnasium für unglücklich erklärt, weil nicht alles mit rechten Dingen zugegangen. Auf der andern Seite revoltierten die Studenten und drohen gar mit den Waffen, wenn die Prüfungssichter ihre Pflichten nicht wollen, wie das vor einigen Tagen noch geschah. Der „Fleto di Carlo“ von Bologna schildert diese erduldlichen Zustände in einer Reihe von kleinen Dialogen zwischen Lehrer und Prüfling: 1) Ein Student stellt sich zum Examen. Der Professor fragt, erzählt aber keine Antwort, und erklärt dann: „Ich kann Ihnen nicht mehr als vier Punkte geben.“ — Der Student zeigt seinen Revolver: „Ich will sechs.“ — (Er schreit schmal.) — Der Professor ruft herbend: „Sie sollen zehn um laude haben.“ — 2) Professor: „Nennen Sie mir die Hauptigenschaften des Feuers.“ — Student (der seinen Revolver zieht): „Die Hauptigenschaften ist diese: Wenn ich durchfalle, feuere ich Sie nieder.“ — 3) Professor: „Zehlen Sie auf der Karte den „großen Bär.“ — Student: „Der“ — Er tritt ihm dabei mit Wucht auf die Hüften. — Professor: „Zählen Sie die Hauptigenschaften des Feuers.“ — Professor: „Ich kann Ihnen nicht mehr als vier Punkte geben.“ — Der Student zeigt seinen Revolver: „Ich will sechs.“ — (Er schreit schmal.) — Der Professor ruft herbend: „Sie sollen zehn um laude haben.“ — 2) Professor: „Nennen Sie mir die Hauptigenschaften des Feuers.“ — Student (der seinen Revolver zieht): „Die Hauptigenschaften ist diese: Wenn ich durchfalle, feuere ich Sie nieder.“ — 3) Professor: „Zehlen Sie auf der Karte den „großen Bär.“ — Student: „Der“ — Er tritt ihm dabei mit Wucht auf die Hüften. — Professor: „Zählen Sie die Hauptigenschaften des Feuers.“ — Professor: „Ich kann Ihnen nicht mehr als vier Punkte geben.“ — Der Student zeigt seinen Revolver: „Ich will sechs.“ — (Er schreit schmal.) — Der Professor ruft herbend: „Sie sollen zehn um laude haben.“ — 2) Professor: „Nennen Sie mir die Hauptigenschaften des Feuers.“ — Student (der seinen Revolver zieht): „Die Hauptigenschaften ist diese: Wenn ich durchfalle, feuere ich Sie nieder.“ — 3) Student (der dem Professor einen Messerhieb versetzt hat): „Bin ich durch?“ — Professor: „Nein, ich. Von Brutt zum Rücken.“ — So brutal diese Dinge sein können, so werden sie doch durch die Willkürlichkeit befristet. Vor einigen Jahren verurtheilte das Schimmgericht von Catania in einem Studenten von vier Jahren Zuchthaus, weil er seinen Professor, der ihn hatte durchfallen lassen, eine Regel in den Leib geigt hatte. Als der Verbrecher nach dem Urtheilspruch abgeführt wurde, tröstete ihn eine Befehlshaber seiner Commissionen.



# Wäschen

werden angenommen. Untertalburg 62.  
**Neue Vollheringe,**  
 das Beste, was es giebt, 2 Stück 15 Pf.,  
 empfiehlt

**Walther Bergmann,**  
 Gotthardstraße 10.

**Feinste Centrifugen-**  
**Zafelbutter**

à Stück 55 u. 60 Pf., empfiehlt stets frisch  
**Walther Bergmann,**  
 Gotthardstraße 10.

**Große Nisch-**  
**Johannisbeeren,**

à Stier 25 Pf., empfiehlt  
**Osw. Schumann,**  
 Untertalburg, Winkel 6.

**Prima Salmial-Terpentin-**  
**Schmierseife,**

à Pfund 30 Pf., sowie alle Sorten  
**Perseifen**

empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Hugo Weniger,**  
 Breitestraße 7.

**Emmentaler Schweizerkäse**

à Pfund 1,00 Mt.  
**H. Weniger, Breitestraße 7.**

**Wer seine Frau lieb**  
 hat und vorwärts  
 kommen will, lese  
 Dr. Rod's Buch: „**Meine Familie**“.

30 Bfg. Belegm. einbinden.  
**G. Klötzsch, Verlag Leipzig.**

**Fahrrad-**  
**Reparaturen**

auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden,  
 schnell, gut und billig ausgeführt.  
 Alle Fahrradteile auf Lager.

**O. Erdmann, Stufenstraße 4.**

**Grabeinfaßungen**

aus Cement liefert unter Garantie für gute  
 dauernde und haltbare Arbeit billigst

**Joseph Sommer,**  
 Breitestraße 4.

Auch stehen solche zur Ansicht.  
**Fahrrad „Schladit“**

Mod. 1900, hat billig zu verkaufen  
**Otto Bretschneider,**  
 II. Mittelstraße.

Noch einige  
**neue Fahrräder**

werden im Ausverkauf namend billig abgegeben.

**Einmache-Zucker,**  
**neue Vollheringe,**  
**neue saure Gurken,**  
**ff. Einmache-Essig**

empfiehlt billigst  
**Ad. Schäfer.**

**Himbeeren**

laßt zu Marktpreisen  
**die Dom-Apothek.**

Sehr gut erhaltene, gebrauchte  
**Fahrräder**

für Herren, Damen und Kinder sind billig ab-  
 gegeben bei  
**H. Schwendler,**  
 Kackstraße

**Täglich frische Heidelbeeren.**  
**Anna Fickert, Breitestraße 18,**  
 „Gasthof alte Post“ im Hofe.

**Ein Oden**

ist 1. Juli zu veranlassen. Mehreres bei  
**A. Reichel, Egelberg 25.**



Von Donnerstag den 18. d. M. ab  
 steht wieder ein großer Transport  
**prima bayrischer Zugschsen**  
 und **Weser Marsch hochtragender**  
**Färsen und Kühe,** sowie  
**neumilchender Kühe mit den Kälbern**  
 bei mir zum Verkauf und empfehle dieselben zu sehr  
 soliden Preisen.

**L. Nürnberger.**

**weber**  
**Otto E. Weber**  
  
**Radebeul - Dresden.**

**Weber's**  
**Carlsbader**  
**Kaffeegewürz**  
 ist die Krone aller Kaffee-  
 verbesserungsmittel.  
**Weltberühmt**  
 als der feinste Kaffeezusatz.

**O. Fritze's**  
**Bernstein-Fussboden-Lackfarbe,**  
 dieser Anstrich für Fußböden, trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart, erzeugt hohen Glanz  
 und klebt nicht nach.

**Oelfarben** in allen Nuancen, zum Anstrich von Fußböden,  
 Thüren, Jämen, Maschinen etc.

**Leinöl-Firniß, gar. rein, nicht nachtlebend.**  
 für Fenster, Wandschilde etc., trocknet in  
 3-4 Stunden hart wie Porzellan.

**Emaillfarbe weiß, Lacke, Pinsel, Bronzen etc.**  
 in großer Auswahl offeriert billigst

**Adler-Drogerie Wilh. Kieslich,**  
**Entenplan. Nothmarkt.**

**Für Landwirthe**  
 empfehle ich zur heißen Jahreszeit meine ver-  
 besserten

**Milchenträumungs-**  
**Apparate**  
 zur Bereitung von **Särahmbutter**  
 Billigster und bester Entrahmungsapparat  
 à Stück von 3,25 Mt. an empfiehlt

**Eduard Dresse,**  
 Memnera-Ofen,  
**Gotthardstraße 9.**  
 Klein-Verkauf.  
 Apparate werden auch probeweise abgegeben.

**Gegenstände**  
**zur Versteigerung**  
 übernimmt jederzeit und löst abholen

**L. Albrecht, Auktionator,**  
**Stad 1.**

Um folgende Waaren zu räumen, ermähle  
 die Preise um ca. 10 Proz. und offeriere:

früher 5 Pf., jetzt  
**Goliath 10 Stück 45 Pfg.,**  
**Amicala Kiste Mt. 4,25.**

**La Nada** früher 6 Pfg.,  
**Flor de Milagro** jetzt  
**Holländische Brevas** 10 Stk.  
**Ambrosia** 55 Pfg.  
**Säckerroschen** Kiste  
**Manuela** Markt  
**Imperial** 5,25.  
**Borkenlanden**  
**Casper**

**Max Faust,**  
**Cigarren-Spezial-Geisäfte,**  
**Burgstr. 14,**  
**II. Mittelstraße 11.**

**Semengerrüste**  
**Schierzeug,**  
**Semenspische**  
 empfehlen billigst  
**Gebr. Wiegand.**

**Schuh- und**  
**Stiefel-Waaren,**  
 alle Sorten, größte Auswahl,  
**billigste Preise,**  
 bei **R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Neue**  
**blaue Kartoffeln**  
 empfiehlt  
**Jda Weber, Straße 7.**

**Adolf Schäfer**  
 empfiehlt  
**Oberhemden,**  
**Nachthemden,**  
**Uniform-**  
**hemden,**  
**Serviteurs,**  
**Kragen,**  
**Manschetten,**  
**Shlipse,**  
**Cravatten**  
 in Neuheiten  
 zu billigen Preisen.  
 Morgens Donnerstag  
**Haus-Modische Markt.**  
**C. Tauch.**

# Tivoli-Theater.

Mittwoch  
**Der Hüttenbesitzer.**  
 Donnerstag  
 Auf vielseitigen Wunsch:  
**Der Zigeunerbaron.**

**W. L. 187.**  
 Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr,  
 „**Goldener Hahn**“  
 Kuriositäten willkommen.  
 Zur Gründung eines

**Alt-Zunggejellen-**  
**Bereins**  
 werden Gesellschafter zu einer Besprechung auf  
 Donnerstag Abend in **Schreiber's Re-**  
**staurant, Neumarkt 42,** hiermit eingeladen.  
 Mehrere alte Zunggejellen.

**Bürger-Gesang-**  
**Berein.**  
 Mittwoch den 17. Juli etc. abends  
**Herzog Christian.**

**G. Kämmers Rekonvaleszenz.**  
 Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
 Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
**G. Büttcher, Stad 18.**

**Ein Kind**  
 ist in Erziehung zu geben. Gute liebevolle  
 Pflegerinnen mögen ihre Adresse unter „**Pflege-**  
 in der Exped. d. Bl. abgeben.“

Ein solcher Handwerker (sein Erster, kein  
 Verschwenker, aber auch kein Weibsel gegen  
 seine Familie) sucht eine gute rechte Seite be-  
 stimmten oder drittlich und frommgestimmte  
 Frau (2-3 Kinder nicht ausgeschlossen) wollen  
 ihre ehelich und wohl gemeinten Offerten unter  
 334 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

**Arbeitergesuch.**  
 Das Mittelgut **Mein-Viehwann** sucht per  
 sofort eine  
**solide Arbeiterfamilie.**  
 Das Mittelgut **Dörfen** sucht per 1. Oct.  
 zwei mit guten Zeugnissen versehene ebenfalls  
**solide Arbeiterfamilien.** Zeugnisse sind an  
 den Inspector **Otto Meissner** (Mittelgut  
**Dörfen**) einzureichen.

**Accurate Tischler,**  
 welche sich in der Innerecht charakt. stellen wollen,  
 finden dauernde Beschäftigung in der Oberlachs-  
 Werkstatt von **C. F. Schwalz & Sohn.**

**2 Arbeiter**  
 zur Feldarbeit finden dauernde Beschäftigung.  
**J. Wallenburg.**

**Arbeitsbursche.**  
 Ein junger Bursche von 14-16 Jahren  
 findet dauernde Beschäftigung.  
**G. Dorfmann, Glogstauer Str. 28.**

**Eine reinliche Frau**  
 zum Nachmittagsarbeiten für eigene Rechnung ge-  
 sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein ehrl. sauberes Mädchen**  
 zum 1. September gesucht. Zu erfragen in  
 der Exped. d. Bl.

Ein älteres, zuverlässiges Mädchen wird  
 sogleich oder 1. October zu mieten gesucht.  
 Zu erfragen **Neumarkt 64.**

**1 Stuben- und 1 Hausmädchen**  
 sofort nach Torgau gesucht. Zu erfragen bei  
**Frau Röder, Markt 22.**

**ED a n k.**  
 Anlässlich meines 25-jährigen Dienstjubiläum  
 als Ortsleiter der Gemeinde **Reuma-Odenhof**  
 sind mir von Seiten des königlichen Land-  
 rats Herrn Grafen v. **Parlowville,** meiner  
 Verwandten, der Nachbar-Gemeinde **Sergau** und  
 der Kollegen der Amtsbezirke viele Beweise  
 der Anerkennung und Freundschaft zu Theil  
 geworden, für die ich persönlich zu danken außer-  
 Stande bin. Es erfolgt deshalb mein persönliches  
 Dank auf diesem Wege.

**Ernst Schladebach,**  
 Ortsleiter.  
 Siehe in eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

11 Halle, 15. Juli. Der 18 Jahre alte Kaufmannslehrling Kurt Krenzel von hier, Sohn angesehener Eltern, ist unter Mitnahme von einigen tausend Mark am Sonnabend Abend flüchtig geworden. Der leichfertige Mensch sollte 3000 Mark in einem Brief verpackt und zur Post besorgen. Er that dies nur mit etwas über tausend Mark, während er das Uebrige für sich behielt. Weit wird er nicht kommen, da die Polizei in den größten Städten bereits telegraphisch benachrichtigt worden ist. — Den Hofal, aus welchem der Kaiser bei seinem demnächstigen Besuch feierlich den Stadt den Ehrentrunk dargeboten werden soll und 10000 Mk. kostet, stiftet Herr Commerzienrath Häbner hier. Genannt hat bekanntlich kürzlich der hiesigen städtischen Krankenkasse die ansehnliche Summe von 110000 Mk. überwiesen. — Ein Waldbrand entstand gestern gegen Abend in Wiederborfer Forst, zum Rittergut Duesis gehörig. Vernichtet sind etwa 18 Morgen Wald (Unerböt). Der Schaden wird auf etwa 1000 Mk. berechnet.

12 Delitzsch, 15. Juli. Heute Nachmittag gegen 1/3 Uhr entlief sich über unsere Gegend ein schweres Gewitter. In Kleinhynda traf ein zündender Blitz die gefüllte Scheune des Gutbesizers Erhardt Bley. Im Nu stand das große Gebäude in Flammen und das Feuer dehnte sich in rapider Weise auf die angrenzende Strohdachscheune und schließlich auch auf ein Schuppengebäude aus. Alle drei Gebäude brannten trotz der zahlreich erschienenen Löschiße bis auf die Umfassungsmauern nieder. Verschiedene landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, sowie ein größerer Strohrohrrath sind von Feuer mit vernichtet worden. Ein vom Felde heimkehrender volnischer Arbeiter, der an der vom Blitz getroffenen Scheune Schutz vor dem Unwetter gesucht hatte, wurde vom Blitz bestrahlt, kam aber noch längerer Zeit wieder zum Bewusstsein. Er hatte durch den Blitz eine linksseitige Lähmung sowie schwere Brandwunden auf dem Rücken erlitten und wurde darum ins hiesige Krankenhaus geschafft. — Am Sonntag Nachmittag ist der in Rodwitzburg belegene Waldbestand des Ritterguts Duesis durch ein Schuppenfeuer zerstört worden. Niederbrandstiftung wird vermuthet.

13 Altenburg, 15. Juli. Gestern Nachmittag gegen mehrere Gewitter über die Umgebung und brachten einigen Fluren westlich von Altenburg ein Hagelwetter, welches auf den Feldern und in den Gärten nicht geringen Schaden angerichtet haben soll. In Dieramsdorf schlug der Blitz in eine Scheune, die in kurzer Zeit niederbrannte.

14 Cönnern, 14. Juli. Der Feuerwehverband der Provinz Sachsen tagte gestern und heute in unserer, aus diesem Anlaß feierlich geschmückten Stadt. Aus den Verhandlungen ist Folgendes mitzutheilen: Berathen waren 43 freiwillige Feuerwehren. Die Begrüßung erfolgte durch Herrn Regierungscommissar Ref. v. Vorde in Vertretung des beabsichtigten Bürgermeisters. Der Verbandsbericht 1899/1901 weist nach, daß der Verband 135 freiwillige Feuerwehren mit 6500 Feuerwehrleuten und 166 Pflichtfeuerwehren mit 2500 Feuerwehrleuten zählt; 26 Feuerwehren gehören dem Verbands nicht an. Es schlossen sich verschiedene andere Berichte an, die besprechend lauten. Am Ende von Stengel-Halle wurde Eise-Wittenberg zum Bezirksvorsitzer, Bräutigam-Zeig zum dessen Stellvertreter gewählt. In den Ausschuss wurden gewählt Conrad-Torgau und Preisch-Halle an Stelle von Bräutigam-Zeig und Taubert-Eilenburg. Der nächstjährige Verbandstag wird in Wittenberg abgehalten. Herr Conrad-Torgau hielt einen rechtigen Vortrag über die größeren Brände in Torgau (in 9 Tagen 3), der Verbandsvorsitzende Herr Schulze-Delitzsch berichtete über den internationalen Congress der Feuerwehren in Paris 1900 und über den internationalen Congress und die Ausstellung in Berlin, die sehr ansparten. Gut von Seiten ging die Uebung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr auf dem Marktplatz am Rathhaus. Beim Mittagessen brachte der Verbandsvorsitzende den Kaisertrank aus. Den Schluss des Verbandstages bildete ein Ball, dem trotz der Hitze zugesprochen wurde.

15 Nordhausen, 15. Juli. Gestern Nachmittag traten in unserer ganzen Umgegend schwere Gewitter auf, welche dem Südberge reichlichen Regen, unserer Stadt aber nur auf kurze Zeit einen spärlichen Niederschlag brachten. Die Gewitter sind sehr reich an Blitzzschlägen gewesen. In Großwechungen traf ein kalter Schlag das Pfarrhaus. In Hagerungen schlug der Blitz in den Kirchturm des Landwirthes Thiele und tödtete eine Kuh. In Wiegendorf schlug der Blitz in ein Wohnhaus, welches vollständig niederbrannte. In Sifeld wurden die inneren und äußeren Telephonanlagen des Postgebäudes durch den Blitz zerstört. In Seitzertal wurde der Mauerer

Dorf durch einen Blitzztrahl gelähmt und durch einen anderen Blitzztrahl eine Kuh getödtet. In Sophienhof entstand durch Blitzzschlag eine Feuersbrunst, durch welche mehrere Gebäude eingestürzt wurden. Im Südburgen sind eine große Zahl Bäume vom Blitze getroffen worden.

16 Harleben bei Halberstadt, 14. Juli. In den heutigen Mittagsstunden von gegen 1 bis 3 Uhr wurde unser Ort mit Umgegend von einem so schrecklichen Unwetter heimgesucht, wie wohl selten jemals. Der wolkenbruchartige Regen setzte in kurzer Zeit die Felder so hoch unter Wasser, daß die Früchte theilweise kaum zu erkennen waren. Die Getreidefelder sind, wie die „Magdb. Zig.“ meldet, vollständig niedergemalzt. Das Wasser strömte in kurzer Zeit so stark in unseren Ort ein, daß die an den Chausseegräben nach Mühlenthorf und Westerbahnen gelegenen Wohnhäuser u. s. w. tief unter Wasser standen. Der Goldbach vermuthete die herbeiströmenden Wassermassen nicht zu fassen und überschwemmte Gärten und Höfe.

17 Königrode (Mansfeld. Geh.), 15. Juli. Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr entlief sich über unserm Orte ein Gewitter von bedeutender Heftigkeit. Schlag auf Schlag erfolgte in kürzester Zeit. Nicht ganz unbedeutenden Schaden richtete ein kalter Schlag im Hofhof „Zum goldenen Löwen“ an. Der Schornstein, eine Stube in der oberen Etage und die Küche im unteren Stockwerk wurden beschädigt. In den wolkenbruchartigen Regen mischte sich auf kurze Zeit ein starker Hagelschlag. So sehr der langanhaltende Regen mit Freuden begrüßt wurde, so betrübend ist es nun auch wieder, wenn Kartoffeln, Rüben u. s. w. auf unseren abschüssig gelegenen Aedern durch die ungeheuren Wassermassen in die Tiefe geschlemmt sind. (Halt. Zig.)

18 Heiligenstadt, 15. Juli. Ein fürchterliches Unwetter ist gestern in den Abendstunden über unsere Gegend niedergegangen und hat großen Schaden verursacht. Zwei schwere Gewitter gingen hier in ihrer vollen Zucht nieder. In den Fluren südlich Heiligenstadt, Westhausen, Bodenrode fiel Hagel, der in einem etwa 2 1/2 Stunden langen ovalen Strich die Feldkulturen schrecklich verunstaltete. Weizen- und Roggenfelder wurden zerstört, die Kartoffeln in der Erde zertrümmert, das Obst von den Bäumen heruntergeschlagen; viele Gärten sind durch Hagelschlag ganz verwüstet. Ein hiesiger Landwirth hat durch den Hagel allein einen Schaden von 2000 Mk. Dabei hat Niemand versichert, da Heiligenstadt als hagelfreie Gegend galt. Heute bedecken die Hagelgeschosse stellenweise noch die Felder und Wege. — Das erste Gewitter führte außerdem einen Wasserfuss herbei, wodurch die Flüsse und Bäche derart anschwellen, daß sie aus den Ufern traten und manchen Schaden anrichteten. Raum war das fürchterliche Unwetter vorüber, da zog am Abend ein zweites schweres Gewitter herauf, das hier weniger Schaden verursacht hat, umso mehr aber im südlichen Eichsfelde.

19 Dessau, 13. Juli. Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist heute mit Besolge in Wölitz eingetroffen.

Vofalnachrichten.

Merseburg, den 17. Juli 1901.

\*\* Im Leben der Vögel wird es jetzt ziemlich still. Den Vögeln geht es wie den Menschen, die Nahrungs- und Familienorgen machen sie ernst; denn es ist noch starke Brutzeit, und es gilt, die Jungen zu füttern. Hier und da trifft man flügge Junge, die ihre ersten Flugversuche machen. Wo man Vögel singen hört, waren es solche, die sich zur zweiten Brut ansetzten. Mit dem August beginnt schon die Mauser, Mitte August aber ziehen sich die meisten Singvögel in dicke Gehölze und Büsche zurück, um den Verfolgungen der Raubvögel zu entgehen. Ende August aber fangen schon viele, wie die Sinaer an, sich zu sammeln und gemeinschaftliche Flugübungen zu machen, und dann beginnen bereits die Pirele, gelben Erasmücken und Thurmschwalben uns zu verlassen.

\*\* Die Gefährlichkeit des Corsets, welche von ärztlicher Seite immer wieder, leider stets ohne Erfolg, gepredigt wird, erfährt neuerdings eine recht anschauliche Illustration in experimentellen Untersuchungen, die ein Leipziger Arzt, Dr. Thiersch, angeht. Er stellte an einer ganzen Reihe von Frauen und Mädchen mittels eines Druckmessers, der nach dem Prinzip der Federwaage konstruirt war, den absoluten Druck des Corsets in der Taille und Brustweite fest. Das Ergebniß der interessanten Studie ist folgendes: 1. Das Corset, wie es heutzutage von den meisten Frauen getragen wird, lastet mit einem behändigen Druck von 1 1/2 bis 2 Kilogramm auf der Taille; 2. im Zusammenhange mit

den übrigen Bestandtheilen der beengenden Kleidung ist das Corset, von Ausnahmen abgesehen, als die Ursache dauernder Schädigung am Brustkorb und am übrigen Rumpf zu betrachten. Alle Befreiungen, die dahin zielen, durch eine passende Reformkleidung derartigen Schädigungen vorzubeugen, sind daher vom gesundheitslichen Standpunkt aus bringend zu unterfügen. In dem Verkehr zwischen Hygiene und Mode ist freilich, allen ärztlichen Episteln zum Trost, die letztere noch immer Siegerin geblieben.

\*\* Ein bei der Kanalisation Unbefähigter Schachtmesser hatte sich bekanntlich Unersättlichen zu Schulden kommen lassen, die seiner Zeit von uns gemeldet, von dem Betroffenen aber bestritten wurden. Wie wir jetzt aus zuverlässiger Quelle vernahmen, entsprechen in großen Ganzen die Thatsachen wirklich den in unserer ersten diesbezüglichen Meldung gebrachten Angaben, doch ist nach anderweitiger Beilegung der Sache von einer Anzeige des Betroffenen Abstand genommen worden.

(Eingefandt.) Die Anwohner des Plages Brauhof haben allen Grund, sich über stiefmütterliche Behandlung zu beklagen. Warum wird der so staubige Plag nicht mit Wasser besprengt, wie dies doch in anderen Straßen geschieht. Es wäre ferner sehr wünschenswerth, wenn das Gebäude der Ressource auch einmal von außen einen frischen Anstrich erhielte. Alle Anwohner, selbst in kleinen Verhältnissen, haben ihre Häuser mit sauberem Anstrich bereichern lassen, aber an der Ressource, welche es schon seit Jahren sehr nötig hätte, geschieht nichts. Hoffentlich hilft diese Anregung.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 15. Juli 1901. Die Versammlung tritt sofort nach Gröfnung der Sitzung in die Tagesordnung ein.

1) Vertrag mit der Intendantur über das Kasernement. Ref. Stadtv. Hündorf. Der von unserer Stadtgemeinde mit der Intendantur abgeschlossene Vertrag über den Bau einer Kaserne für ein Infanteriebataillon ist vom Kriegsministerium genehmigt worden. Seitens der Intendantur sind noch einige Änderungen herbeigeführt, die bei unserm Magistrat Berücksichtigung gefunden haben. Es handelt sich zunächst um die Genehmigung zum Ankauf des benötigten Terrains in der Größe von 2 Hektar 94 Ar 6 Quadratmeter zum Preise von 49297,50 Mk. (im Durchschnitt demnach 1,68 Mk. pro Quadratmeter). Ferner ist jetzt als späterer Termin für die Belegung der Kaserne der 1. October 1904 festgesetzt worden, nachdem die Intendantur den früheren Termin gegenüber Vorbehalte gemacht, welche bei der Commission Bebenken erregten. Weiterhin hat die Intendantur die Kosten für den Ausbau eines Planweges gestrichen, weil derselbe mit der Kaserne nichts zu thun hat und nur der Auffschließung des benachbarten Terrains dient. Endlich ist der Passus des Vertrags, welcher die Stadt davor sichern sollte, den vollen Miethesempel beim Rückvertrage mit dem Militärscus allein zu tragen, in Wegfall gekommen, da stets nur die Hälfte erhoben werde. Auf Antrag des Referenten werden diese Änderungen des Vertrags auch von der Versammlung anstandslos genehmigt.

2) Vertrag über das Schießstandgelände. Ref. Stadtv. Hündorf. Der Vertrag der Stadtgemeinde Merseburg mit der Intendantur liegt vor und hat die beiderseitige Zustimmung gefunden. Der Referent verliest den Vertrag, nach welchem die erforderlichen Landparzellen käuflich zu erwerben und vom 1. October 1901 an dem Militärscus auf 30 Jahre zu verpachten sind. Bis zu diesem Zeitpunkt hat die Uebergabe und Ausrüstung der Landereien zu erfolgen. Nach Ablauf der 30 jährigen Pachtperiode tritt eine einjährige Kündigungsfrist ein. Die Verpächterin ist zu weiterem Grundwerb verpflichtet, wenn eine Veränderung der Schußwaffen dies erfordert, andernfalls ist der Pächter berechtigt, von dem Vertrage zurückzutreten. Die Zahlung des Pachtbetrages erfolgt vierteljährlich. Den Ausbau des Schießstandes übernimmt der Militärscus. Auf Antrag des Referenten ertheilt die Versammlung auch diesem Vertrage ihre Zustimmung.

3) Vertrag über Leitung des Kasernementbaues etc. Ref. Stadtv. Hündorf. Der Magistrat hat an die Versammlung den Antrag gelangen lassen, die Leitung des hiesigen Kasernementbaues der Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau Knoche u. Kallmeyer in Halle zu übertragen. Ein Vertrag mit dieser renommirten Firma ist vereinbart und wird vom Referenten verlesen. In demselben ist alles festgesetzt worden, was nötig erschien, um die vor-schriftsmäßige und rechtzeitige Fertigstellung des Kasernements und seiner Zugangsstraßen etc. zu sichern. Die Zuschläge zu den Ausführlungen ertheilt der Magistrat nach den Vorschlägen von Knoche und

Kallmeyer. Alle Streitigkeiten werden durch ein Schiedsgericht entschieden. Als Entschädigung hat sich die Firma 4 Prozent der erforderlichen Bauausgaben ausbedungen. Der Referent befürwortet die Annahme der Magistratsvorlage. Nach kurzer Debatte wird dieselbe unverändert angenommen.

3) Erhöhung von Zagegeltern z. Der Punkt wird wegen Abwesenheit des Referenten von der Tagesordnung abgesetzt.

4) Mehrausgabe an Kreissteuern. Ref. Stadtr. Richter. Nach den Festsetzungen des hiesigen Landratsamtes ist die Stadt Merseburg mit 59 677,55 Mk. zu den Kreissteuern herangezogen worden. In dieser Summe fehlt sogar noch die Kreissteuer vom Einkommen der hiesigen Eisenbahnstation. Um Gut für 1900/01 nur entsprechend dem vorjährigen Kreissteuerbeiträge nur 55 500 Mk. ausgeworfen worden, so daß eine Mehrausgabe von 4 177,55 Mk. aus Titel III. Pos. 7 des Rämmererlassen-Guts entstehen ist. Auf Antrag des Referenten wird diese Mehrausgabe genehmigt.

5) Schriftstellerheim in Jena. Auf Antrag des Ref. Stadtr. Salomon wird zu dem in Jena zu errichtenden Schriftstellerheim den Vorschlägen des Magistrats entsprechend ein Beitrag von 20 Mk. aus städtischen Mitteln bewilligt.

6) Ausdehnung der Kanalisation. Die Kanalisationskommission hat beschlossen, die Clobitzauer Straße bis zum Rennhofen Gasse zu kanalisieren. Stadtbauingenieur Krüger ist die hierdurch entstehenden Mehrkosten auf 3700 Mk. veranschlagt und die Ausdehnung der Kanalisation bis zu dem genannten Grundstück befürwortet. Nachdem D. B. Reinefarth noch für die Vorlage gesprochen, wird dieselbe anstandslos genehmigt.

7) Auf Antrag des Magistrats beschließt die Versammlung, in eine Vorbesprechung der Wahl eines beabsichtigten Stadtraths in geheimer Sitzung einzutreten. — Hierauf geheime Sitzung. — Punkt 6 und 7 gelangen als eilige Sachen ohne Widerspruch noch außerhalb der Tagesordnung zur Verhandlung.

### Aus den Kreisen Merseburg und Ouerfurt.

§ Neumarkt, 15. Juli. Ein erhebendes Fest für Innere Mission feierte am Sonntag die Gemeinde Neumarkt mit den Filialen Eisfeldsdöblich und Wernsdorf. Was besonders wohltuend auffiel, war, daß die Gemeinde nach Kräften aktiv mitwirkte. Alt und Jung half das Fest würdig vorbereiten, Gesangsvereine und Schulfrauen boten schöne Gesänge dar, Jungfrauen trugen Gedichte vor und halfen beim Sammeln der Gaben. Gediegene Vorträge über die Vorträge und Arbeiten der Innern Mission, dieses großen Liebeswerkes, das für das leidliche und geistliche Wohl des Volkes wirkt und zugleich dem Aufbau der evangelischen Kirche dient, hielten Pastor Jaeschke, Pastor Wagner aus Braunsdorf und P. Dreispfarrer. Vor allem wußte der Festredner P. Dreispfarrer in lebensvollen, aus dem Leben der Großstadt geschöpften Bildern die Herzen für die Rettung und Liebesarbeit der Innern Mission zu erwärmen. Es fand erst eine stimmungsvolle Feier statt und danach eine Nachfeier in Schumanns Garten. Die Sammlung für die Zwecke der Innern Mission ergab die Summe von 72,65 Mk. An Schriften wurden noch für 27,88 Mk. verkauft.

§ Delitzsch, 14. Juli. Der hiesige Krieger- und Landwehrverein feierte heute unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Vereine und der Dorfbewohner sein 30-jähriges Stiftungsfest. Eingeleitet wurde dasselbe am Abend vorher durch Laternenfest. Am Vormittag des Festtages war feierlicher Kirchgang, am Nachmittag Empfang der geladenen Gäste und hierauf Festzug nach der Friedenseiche, an dem sich außer den geladenen Vereinen auch Ehrentöchterinnen und die oberen Schulklassen beteiligten. Hier fand der eigentliche Festakt statt. Nach der Begrüßung seitens des Vorsitzenden hielt Dreispfarrer Predigt die Festrede und Ehrentöchterinnen überreichten eine Fahnenstange. Nach dem Abingen patriotischer Lieder begab sich der Festzug durch die Dorfstraßen, welche für hiesige Verhältnisse großartig geschmückt waren, nach dem Festplatz, wo die Festteilnehmer bei Konzert und Ball einen angenehmen und fröhlichen Tag verlebten. Dem festgebenden Vereine wurde noch die angenehme Mitteilung gemacht, daß ihm der zum 20. August anstehende Herr R. v. Zimmermann-Benedict 20 Stück Gewehr und eine größere Geldsumme als Geschenk überweisen lassen werde.

§ Freyburg, 14. Juli. Wie wir schon früher mittheilten, veranstalteten die beiden hiesigen Stadtbahnen an Jahrs-Geburtsstage, 11. August, hier ein volkstümliches Wettrennen, an dem sich jeder beteiligen kann, der sich bis zum 25. Juli anmeldet. Der Wettkampf ist ein Fünfkampf, bei dem mit je einem Punkte gewerthet werden: a. beim

Hochspringen mit 10 cm hohem Sprungbrett jede 5 cm über 1,30 m, b. beim Stabhochspringen ohne Sprungbrett jede 10 cm über 1,80 m, c. beim Schleuderball, 2 kg, jede 1,5 m über 27 m, d. beim Steinköfen, 15 kg, jede 20 m über 4 m, e. beim Laufen jede halbe Sekunde vor 13 Sek. Der Kampf beginnt 9 1/2 Uhr: die beste Einzelleistung oder eine Gesamtleistung von mindestens 35 Punkten wird mit einem Sprungbrett belohnt; Preisrichter sind außer den Herren Klotz, Dito, Alfter von Nauchhaupt, Schödel, Dr. Staute und Zwinmann von hier, Director Behrmann-Langendorf, Prof. Dr. Hüppe-Brag, Gymn.-Lehrer Köhlerausch-Magdeburg, Dr. Schmidt-Dorn.

§ Ouerfurt, 13. Juli. Vorgefien lag ein großer Lustballon nahe an unserer Stadt vorüber. Er ging so tief, daß man genau drei Passagen wahrnehmen konnte. Vor dem Leberberger Thore wurden Sandfäden aus der Gondel geworfen und der Ballon stieg wieder hoch und flog in der Richtung nach Alstedt zu weiter. — Wegen der sich immer mehr ausbreitenden Masern- und Scharlach-Epidemie unter den Ouerfurter und Thaldorfer Schulfrauen sind heute auf Anordnung des Kreisarztes sämtliche Klassen der hiesigen Bürger- und Volksschule auf vier Wochen geschlossen und das diesjährige Kinderfest, das nächsten Dienstag gefeiert werden sollte, ist bis nach den Ferien verschoben worden. — In den polnischen Arbeiter der Firma Wahren u. Co. sind, wie verlautet, einige an Typhus erkrankt. — In der Weidenbäcker und Remsdorfer Kure ist mit dem Roggenschnitt begonnen worden.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 17. Juni 1801, schloß der erste Consul von Frankreich, Napoleon Bonaparte, ein Concordat mit dem Papste Pius VII. ab. Durch diese Vereinbarung wurde die katholische Kirche in Frankreich wieder in ihre Rechte eingesetzt und der Papst blieb Herrscher im Kirchenstaat. Zum Inhalt des abgezeichneten Concordats gehörte auch die Restituirung der in dieser Beziehung verlorne, sondern seines Vortheils wegen, weil er auf diese Weise seine Herrschaft in Frankreich zu befestigen hoffte. Thatsächlich bezeugte sich Napoleon seinen Jähren keinen Argwohn, den Papst gefangen zu nehmen und ihn fünf Jahre lang gefangen zu halten. Jenes Concordat ist deshalb von Wichtigkeit, weil es das erste war, das eine prinzipielle Ordnung des gesammten Verhältnisses von Staat und Kirche enthielt; auf ihm beruht noch heute der Rechtszustand der Kirche in Frankreich.

### Wetterworte.

Vorausichtliches Wetter am 17. Juli. Abwechselnd heiter und wolfsig, meist trocken, Temperatur wenig verändert. — 18. Juli. Ziemlich heiter, meist trocken, wärmer.

### Vermischtes.

\* (Ein heftiges Gewitter) entlud sich Sonntag Abend zwischen 6 und 8 Uhr über Potsdam und Umgebung. Das Unwetter brach plötzlich los, der Himmel öfnete buchstäblich seine Schellen, Wassermaßen überflutheten die Straßen. In einigen Minuten drangen die Wässer in die Keller und Wohnräume der Häuser ein und gefährdeten die Bewohner. Der Pfaffenweg und ganze Gassen wurden glänzend nass. In weichen sich nach und nach nach dem Unwetter die Kinder tummelten. Die Berufsfeuerwehr wurde noch allen Eilen und Ender der Stadt gerufen, um die Wasserknoth zu beseitigen, konnte aber zunächst nicht befind eingreifen, weil durch einen der zahlreichen reichen Büchlsche ein Brand entstanden war, der zunächst gelöscht werden mußte. Um 8 Uhr 20 Min., als die Gewitter, es waren ihrer 4 bis 5, schon im Abzug begriffen waren, hatte ein Wülfenherd, von dem Ort aus laufend, von König Friedrich Wilhelm II. am Ufer des Havelkanals erbaute Bibliothek getroffen und gelodet, daß der Rauch aus dem Thurm hervorströmte. Der Wülf hatte in dem alten Gebäude arg gehauert, war an den Wänden kreuz und quer gegangen und hatte verschiedene Portieren und Mobilien in Brand gesetzt, der zum Glück binnen einer halben Stunde abgeloßt werden konnte. Erst nachdem dies geschehen, konnte die Feuerwehr an die Beseitigung der Wassermassen gehen, was bis zum frühen Abend dauerte.

\* (Ehrliebe) sind in Berlin mehrfach vorgekommen. Am Zoologischen Garten wurde am Sonnabend ein Söldat des zweiten Garde-Regiments z. B. erkrankt. Seine Kameraden sorgten für ihn in geeigneter Weise und brachten ihn dann ins Lazareth. — Der im Betrieb von Siemens und Halske in Charlottenburg beschäftigte Arbeiter August B. kam bei der Arbeit leblos um. Man brachte ihn nach der Unfallstation Charlottenburg, wo der Arzt den eingetretenen Tod feststellte. Von Hirschlag getroffen war auch ein Mann, der die Absehung der Arrenschicht besorgte. Frau, also ansehend aus der Ansicht heimlich entwichen ist. Man fand den Bekannterweiser bestimmungslos in den Anlagen des Friedrichsplatzes liegen und brachte ihn nach dem nahen Krankenhaus. Vor dem Vahnhof Groß-Schönhauserstraße nach Sonntag mittags eine gut geliebte Frau, die eben den Berton verlassen hatte, lautlos zusammen. Ein hingenommener Arzt konnte trotz eifriger Bemühens die Dummigkeit nicht zum Bewußtsein bringen. Man wußte dieselbe nach dem nächsten Krankenhaus; als sie dort ankam, war noch der Tod schon eingetreten. An der Ecke der Goltz- und Brunnenstraße fand der auf dem Vorderperon eines Elektrischen sitzende Vater Fritz Ewald aus der Reichenbergerstraße in Folge des Sonnenbrandes plötzlich um. Fahrgäste brachten den Bewußtlosen zu einem Arzt, dem es nach längerer Bemühungen gelang, den E. so weit wieder herzustellen, daß er nach Hause fahren konnte.

\* (Der Wülf) ist am Sonnabend in den Tarnsaal der Wülfstraße zu Wülfstraße. Die Kinder wurden leicht, in der Nacht verliert.

\* (Das Gerücht von einer Verlobung der Herzogin von Anhalt) mit dem Lord Rosebery wird von „Anters Barren“ als unbegründet bezeichnet.

\* (Sind die Vereinigten Staaten Nordamerikas) hält im Westen und Süden die Hufe noch an; im westlichen Missouri, in Kansas, Oklahoma und im Indianer-Territorium herrscht fortgesetzt Trübsal. Nach einem New-Yorker Telegramm vom Montag hält im Westen die Hitze an, obwohl Sonntag im Norden, im Centrum sowie in Missouri und in Texas zahlreiche Regenschauer niedergelassen sind.

(Wörterbuch) ist der deutsche Dampfer „Zants“ in der Nähe von Punta Vogates. Von Montevideo wurde Hilfe erbeten; auch ein Regimentskommando hat sich an Ort und Stelle begeben. Der Kapitän hat an die Sanftmüthigkeit des Schiffes telegraphirt, das Schiff sei völlig verloren. Passagiere sowie die Mannschaft seien gerettet; sie würden nach Montevideo gebracht und dort selbstbesorgt werden. — Das deutsche Dampfschiff „Alata“ ist bei dem Entlaufen in den Hafen von Talcahuano, Chile, auf Grund gestrandet.

(Ueber eine folgen schwere Explosion) wird aus Stegen i. Westf. Folgendes berichtet: Bei dem am Sonntag abgehaltenen Schützenfest erpödete ein Fäß mit 60 Pfund Schießpulver, das zum Wülfgeschloß gehörte, war. Das Haus, in welchem das Pulvergeschloß stand, stürzte zusammen, vier Personen wurden getödtet, vier schwer verletzt. Zur Untersuchung wegen der Pulverexplosion traf am Montag der Staatsanwalt Hejer aus Amberg in Stegen ein. Der Mann, der das Pulver verpackte, Namens Vetter, ist verhaftet worden.

(Erbringen-Zaule) Montag Mittag fand im Schlosse zu Somburg u. d. Höhe bei Zaule der Somburgsche des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Carl von Hessen im englischen Familienfeste statt. Die Prinzen erhielten die Namen Richard Wilhelm Leopold und Christoph Ernst August.

(Uebersahren) wurde am Sonntag Abend ein Fühwerk mit Ausföhren von einem von Kiel nach Flensburg gehenden Eisenbahnzug auf einem Weidberggang bei der Station Naasbüll. Zwei Personen wurden getödtet, mehrere andere verletzt.

(Eine erschütternde Unglücksnachricht) kommt aus Dortmund: Am Sonntag stürzte das dreijährige Kind eines Bergmannes in Bergkloster in einen mit Wasser gefüllten Steinbruch. Der Vater, der sein Kind retten wollte, sprang ihm nach. Beide ertranken.

(Eine Bluttat) beging, wie die „Hess. Mess. Ztg.“ meldet, ein sühlerer Mörder in der Gegend von Neuenhül. Er wollte bei einem Bergmann eine rüdenhändige Forderung erheben, um aber hier scheitern zu lassen, er wurde von drei Bergleuten bedrückt und schließlich angegriffen. In seiner Wuth zog er ein langes Schlägelmesser hervor und nach dem einen sofort nieder. Dem zweiten wurde der Leib aufgeschnitten, so daß die Eingeweide blösaßen, auch dieser soll bereits gestorben sein. Der dritte bekam einen Messerstoß in den Rücken und liegt schwer krank darnieder. Der Thäter wurde verhaftet und nach Auroret ins Gefängnis transportirt.

(Der Kaiser) der Filiale der Bank von Frankreich in Genes, Mailand, wurde wegen Veruntreuung von mehreren hunderttausend Francs verhaftet.

(Wiederum ist ein nichtsnutziger Anschlag) auf einen Eisenbahnzug, und zwar diesmal auf den Berlin-Kölnener Nachtzug verübt worden, indem bei Dortmund eine Hauptwache derart mit Steinen und anderen Gegenständen verarmelt wurde, daß sie sich nicht weiter umlegen lief. Der Stationswärter entdeckte in der Nacht zum Sonnabend das Verbrechen und verhielt sich durch ein grenzenloses Unglück, da wenige Minuten später der starr besetzte Berliner Schnellzug die Weiche passirte.

(Ueber die Verhaftung eines gefährlichen Schwindlers) wird aus Budapest berichtet: Die Polizei hat den seit einer Reihe von Jahren dort wohnhaften Grafen Heinrich Potoki verhaftet. Graf Potoki war ein Freund des Mitter u. Koronjosi, der vor einiger Zeit im Gerichtsgebäude sich das Leben nahm, indem er sich aus dem Zimmer des Untersuchungsgerichts in die Tiefe stürzte. In Gemeinschaft mit Koronjosi hat Graf Potoki Schwindelacten verübt. Beide kauften vor einigen Wochen die Villa eines gewissen Turczan in Ofen um 24 000 Kronen, ohne jedoch einen Heller zu erlegen. Graf Potoki ließ die Villa auf seinen Namen schreiben, und nahm sofort ein Darlehen auf. Auf die Anzeige Turczans erfolgte die Verhaftung Potokis.

(Unglücksfälle in den Bergen.) Bei einer nachlässigen Befestigung des Mauerwerk (Kanton Wallis) ist ein junger Wandhüter zu Tode gestürzt. — Am Oerzener Hofplatz wurde eine Bergschneeföhre auf Winterthur vom Gemüth überfallen, wobei der Kaufmann Gottfried Kelling von einem Hülfstrahl getroffen und auf der Stelle getödtet wurde.

(Zur Explosion auf dem Dampfer „Albatros“.) Der kleine deutsche Kreuzer „Albatros“, auf dem sich bei der Abhaltung einer beschnittenen Dauerfahrt eine Kesselstange ereignet hat, war erst im Frühjahr von der Weizenwerft bei Bremen im Bau vollendet. Der Kreuzer dampfte Donnerstag Abend nördlich von Helgoland mit allen Heizen und mit den höchsten zulässigen Dampfdruck, als plötzlich 10 Minuten nach 11 Uhr ein heftiger Knall erkante. Gleichzeitg entzündeten sich beide Beschnittenen aus dem an Bordoberte belegenen ersten Kessel. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß 6 Mann, 4 Mann von der Beschnittenen und 2 Beschnittenen, mehr oder weniger starke Verwundungen erlitten hatten. Doch bei der Kesselexplosion nicht noch mehr Verwundungen vorgekommen sind, wird von der „Hess. Ztg.“ einer Einbildung zugeschrieben, die auf allen Schiffen vorhanden sein sollte. Der Maschinenraum ist nämlich durch ein Schott von dem Beschnittenen getrennt, und diese stehen miteinander nicht in Verbindung, jedoch beim Erploiren eines Kessels oder eines Dampftröbes der ausströmende Dampf nicht in die benachbarten Räume eindringen kann.

(In Folge der „Los von Rom“ Bewegung) sind vom 1. März 1898 bis zum 1. Mai 1901 allein in Wien 2407 Katholiken zum Protestantismus übergetreten, davon allein im Jahre 1899 1024. 403 Protestanten sind in denselben vier Jahren zum Katholizismus übergetreten. Von den 403 römisch gewordenen Protestanten sind 160 Männer, dagegen 243 Frauen; bei den 2407 „Los von Rom“ gewordenen sind die Geschlechter annähernd gleich vertreten (1244 Männer, 1163 Frauen).

(Eine Familientragödie) hat sich in Rügenwalde (Pommern) ereignet. Der Schuhmacher Koepke verlegte seiner Frau einen lebensgefährlichen Stich mit einem scharfen Messer am Hals. Während die Frau um Hilfe rief, schritt er sich selbst die Seele durch und verstarb in einer halben Stunde. Die Frau wurde in ein Krankenhaus gebracht und dürfte am Leben erhalten bleiben.

Redaction, Druck und Verlag von E. Köhner, Merseburg.



Schnitt-Muster zu Zollettern, Konfektions- u. Maßscheiterschnitten (auch nach Maß) aus feinem Seidenpapier sind gegen Franko-Einsendung von 80 Pf. = 1 Reich. per Muster von dem Verlage dieses Zeitschrift zu beziehen.  
Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt.

1.13.

Mode und Handarbeit.

Fig. 1. Aurorokleid aus schwarzem Casset und Liberty. Der Rock kann aus Seidenstoff, zur Blusentaille passend, oder auch aus Wollstoff angefertigt werden. Man setzt ihn aus einem Vorderblatt und zwei runden Blättern oder aus fünf gewickelten Bahnen zusammen. Das Vorderblatt ist unten 35 Cm. breit; die beiden anderen Bahnen messen unten 35 und 50 Cm. und verjähren sich auf 9 Cm. am oberen Teile. Die Blusentaille hat anpassendes Futter, das vorne mit Haken schließt. Der Besatz aus weißem Tuch oder Casset ist ebenfalls, doch unabhängig vom Futter, in der Mitte mit Haken geschlossen, die die Stickerei deckt. Der Besatz formt Achselklappen und wird mit Knöpfen besetzt. Der Oberstoff ist an Vorder- und Rückenbahnen in schräger Richtung in Sämmchen genäht, die sich bei den Seitennähten spitz treffen. Nach die weiten Ärmel sind in Sämmchen genäht und mit Spangensbesatz versehen. Material: 10-12 Mrk. Satin Liberty.



Fig. 1. Aurorokleid aus schwarzem Casset oder Satin Liberty mit Sämmchenblusentaille; auch für stärkere Damen.

Fig. 2. Aurorok- u. Promenadokleid aus fortblumenblauen Foulard oder Liberty und Wollstoff mit leichter Stickerei für schlanke Damen.

Fig. 2. Aurorokleid aus Seiden- und Wollstoff. Die mit anpassendem Futter ausstattete Blusentaille hat in Quersäume abgenähten Oberstoff, der erst, nachdem die Säume geformt sind, nach dem Schnitt zurechtgeschritten wird. Die Taille schließt mit Haken an den Futterteilen, die mit einem überreichenden Einsatz aus Spitze versehen sind. Die Oberstoffbahnen sind entsprechend spitz ausgeföhrt und mit Haken geschlossen. Nach die Ärmel werden querüber in Säume genäht. Dem Ausschnitt ist ein Hackenfalten angefügt, der aus gleichem Stoff geschnitten und mit leicht auszuföhrender Stickerei verziert wird. Diese besteht darin, daß man vier Fäden Filosellwolle neben einander legt und sie in gleichmäßigen Entfernungen von 1 Cm. mit Cordonneseide niederschneidet. Schwarzer Casset bezeugt als Blende den Kragen und die runden Schulternäste der Ärmel. Spitzenvolant; glatter Wollstoffrock. Material: 4-4 1/2 Mrk. Seidenstoff.

Fig. 3. Leinwandkleid mit Miederrock. Dem oberen Teile des Miederrockes ist eine nach dem angegebenen Schnitt zu formende Miederchengrundform aus irgend einem Futterstoff beigegeben, die man mit Fischbeinbäben ausstattet und an dem Rock befestigt. Beim Einnähen der Säume kann der Stoff entsprechend gewickelt werden. Das Einnähen hat nach der Körperform zu erfolgen. Der Rock wird rückwärts unter einer Falte geschlossen; vorne bleibt ein etwa 25 Cm. breiter Stoffteil glatt liegen. Die Säume springen in Form eines Volants auf. Sparten mit Steppumrandung verbinden den Rand des Miederrockes mit dem des Spencers, indem sie an beide angeknöpft werden, wie dies unsere Abbildungen deutlich zeigen. Der Kragen besteht aus drei nebeneinander liegenden Teilen;

er wird aus Casset geschnitten, der mit Stickerei gerändert und mit Tüllanflage versehen wird, die man an den Kanten anfährt. Der Spencer wird in gleichmäßigen Entfernungen ebenfalls in Säume genäht, wie seine Ärmel, die mit Schoppen versehen sind. Die Taillengrundform aus Futter schließt vorne in der Mitte mit Haken und wird, soweit sie durch den Spencer sichtbar wird, mit Musseline oder Seidenbatist überzogen, der hinten überbäht und aus dem auch die Ergänzungschoppen der Ärmel geformt sind. Wenn man will, kann der Spencer auch separat anzuziehen sein; in diesem Falle muß eine vollständige Blusentaille



darunter getragen werden. Material: 8-9 Mtr. Leinwand, 5 Mtr. Musselin.

Fig. 4. **Weißes Leinwandkleid** mit schwarzen Cassépassépoiles. Die auf dem Schnittbogen dargestellte Schnittmethode zum Rock giebt form und naturgroßes Maß der einzelnen Teile an; nach dem Volant können die anderen beiden ebenfalls geschnitten werden; die Rückenbahnen sind in gegenfällige Falten geordnet, die allenfalls 10 Ctm. lang niedergeheftet werden können. Den Aufsatz der Dolants decken Passépoiles aus schwarzem Cassé, die den Rändern der Dolants beigegeben werden. Ein fältelartiges aus weißem Cassé oder Libertyband schließt die Brusttaile oder die ärmellose Weite

ein den Stoff incrustierter, aus zwei gebogen angebrachten Valenciennes einfügen zusammengehefteter Zwischenfalten, der sich am Doppelrock in zwei Reihen wiederholt; am Rand der Röde ein Sackchen aus Stickeret. Die Rückenbahnen sind etwa 15 Ctm. lang in seine Säume abgeheftet, die den Stoff aussträngen lassen. Den Abschluss der unter den Rock tretenden Taille giebt ein Gürtel aus absteigendem Band, das sich rückwärts zu einer Schleiße knüpft. Die Brusttaile hat anpassendes Futter; dem Oberhofs sind in angegebener Art Spitzen-einlässe incrustiert; der Halsanschnitt ist spitz und wird von einem breiten Schufragen aus Stickeret begrenzt, über dessen aufgesetzte Knöpfe ein Sammitband gezogen aus Stickeret gezogen wird. Material: 15-18 Mtr. Satin, etwa 30 Mtr. Spitzen-einlässe.

Fig. 6. **Sommerkleidchen** mit Leinwandbais für Mädchen von 9-11 Jahren. Das Röckchen wird aus einem Vorderblatt und zwei rundgeschnittenen Bahnen zusammengeheftet, die in der Mitte in zwei gegenfällige Falten eingelegt werden. Man füttert das Röckchen mit Satin oder Batist oder läßt es Futterlos, je nach Art des verwendeten Materials. Am unteren Rande werden in Entfernungen von 4 Ctm. ebenso breite weiße Leinwandstreifen aufgeheftet, die sich vorne wie angegeben verfürzen und in Spangenform endigen. Ein Gürtel aus Leinwand mit Steppnähten an den Kanten schließt das unter das Röckchen tretende Leibchen ab. Dieses ist mit anpassendem Futter versehen und schließt entweder rückwärts in der Mitte oder vorne am Futter mit Haken, die durch den bis zur Achsel- und Seitennaht übertretenden Oberhofs gedeckt werden. An Vorder- und Rückteilen sind der Länge nach sich verfürzende Leinwandstreifen aufgeheftet; ebensolche an den Ärmeln. Stief-Fragen aus Leinwand.

Fig. 7. **Sommerkleidchen** mit Stickeretpencer für Mädchen von 9-12 Jahren. Der Dolant ist aus geraden Bahnen geschnitten und wird am oberen Teile in parallele, einige Centimeter lange Säumchen ab-enäht, die ganz leicht sind und den Stoff ausfallen lassen. Das Röckchen wird je nach Art des verwendeten Materials gefüttert oder Futterlos gefaltet und auch am Vorder-teil in einige abgestufte, ganz leichte Säumchen genäht. Das Leibchen wird in Art des mit Abbildung Fig. 6 abgebildeten angefertigt, nur ist der Oberhofs-Vorderteil am oberen Teile in Säumchen genäht und hängt ein wenig über. Ein breiter Gürtel schließt das Leibchen ab. Das Röckchen aus Stickeret hat am Rande schwarze Sammitbänder durchgezogen, die als Schlupfen herabhängen. Die Ärmel haben rundgeschnittene, in Säumchen genähte Epauletten, die mit ihnen zugleich an den Ärmel-schtern befestigt werden.

Fig. 8-10. **Moderne Sommerhüte**. Fig. 8. Hut aus Maroccanem Strohflecht mit Barettkappe, die wie die Abbildung angeleht, in Sternform mit schwarzen Sammitbandspangen versehen wird, die mit einem Stahl- oder Similknopf vereinigt werden. Die Krämpfe sind innen mit gelbem Strohflecht montiert; rückwärts eine hängende Sammitbandschleife; von der Kappe legen sich zwei lange schwarze Straußfedern auf die Krämpfe. — Fig. 9. Coque aus braunem Baitsgeflecht mit aufgebogener Krämpfe, unter der einander gereichte rosa- oder einander gereichte rosa-farbige, leicht abgeschattierte Rosen fügen. Die Kappe hat Barettform und ist mit Rosetten aus schattiertem braunem Libertyfedernstoff gepußt. — Fig. 10. Coque aus Kohhaargeflecht mit fältig angelegter Krämpfe, unter der einander gereichte Rosen fügen. Oberhalb der Krämpfe Gürtelbänder aus Rosenblättern.

**Briefkasten.**

Frau Elise Kr. in M. — Waschen Sie die von haarfett ic. schmutzigen Rockfragen mit Gallsäure und warmem Regenwasser oder mit Spiritus und Petroleum, doch so, daß Sie alle Nähe von Feuer oder Flammen vermeiden.

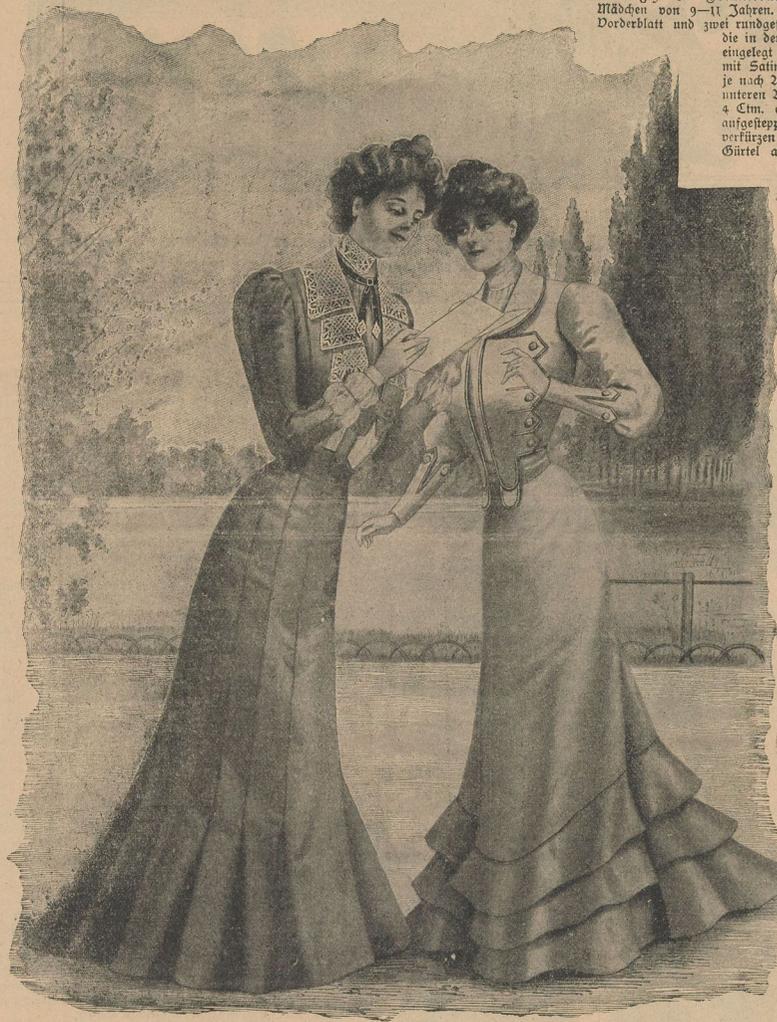


Fig. 3. **Leinwandkleid** mit Niederrock und gesticktem Taillfragen.

Fig. 4. **Weißes Leinwandkleid** mit schwarzen Cassépassépoiles.

ab, die man unter dem Spencer trägt. Er wird an der unteren Kante angenäht, um sich nicht verschieben zu können. Der Spencer bleibt offen; er hat einen verfürzt befestigten Umlegebogen und aufgesetzte Patentteile an den Vorderbahnen, die in Sackchen endigen, mit Passépoiles versehen werden und wie angegeben angeheftet sind. Die Vorderteile überragen diese Patten in Sackchenform. Der Rückenteil ist nachlos; die Ärmel haben baufälligen Oberhofs und spungenartig ausgeschnittene Stulpen, die von Knöpfen niedergehalten werden. Material: 8-9 Mtr. Leinwand.

Fig. 5. **Batist- oder Fouardkleid** mit Doppelrock der in gleicher form nur kürzer geschnitten wird als der untere, mit einem rund geschnittenen Dolant besetzte Rock. Den Aufsatz des etwa 15 Ctm. breiten Dolants vermittel

Zur Entfernung von Schmutzflecken eignet sich auch mit Tabak gefochtes und gut abfiltriertes Wasser, auf welches noch eine Wäsche mit gewöhnlichem Wasser folgen muß, um den Tabakgeruch zu vertilgen.  
 — Calgflecken aus Sammet entfernen Sie, indem man kleine Wattebäuschchen so lange erhitzt, bis sie ganz heiß sind und kaum noch gehalten werden können. Man fegt sie dann mit einer Pincette und reibt sie auf den Calgflecken, bis das Calg schmilzt.



Fig. 8. Hut aus lilafarbigem Strohgesecht mit Barettkappe u. Straußfedern.

Fig. 9. Toque aus braunem Vasegesecht mit Rosen.

Fig. 10. Toque aus Rothhaargesecht mit Rosen und Blätterguirlanden.

und von der Watte aufgenommen wird. Diese Prozedur wird noch einige Male wiederholt und mit einem zusammen gedrehten Leinwandlappen, der mit Petroleumäther angefeuchtet ist, die ganze, mit Fettflecken behaftete Partie kräftig nachgerieben. Bei der Anwendung des Petroleumäthers muß alle Feuer- und Flammennähe ganz vermieden werden.



Fig. 5. Sommerkleid aus foulard oder Batist mit Schürpengürtel.



Fig. 6. Gekupftes Poile oder Batistkleid mit aufgesteppten Leinwandstreifen für junge Mädchen von 9—11 Jahren.

Fig. 7. Sommerkleid aus Leinwand oder Batist mit banddurchleitetem Stickereijäckchen für Mädchen von 9—12 Jahren.

lagen  
leben  
abhen  
ingen  
aus  
lufen-  
bigen-  
schu-  
band  
fähe.  
für  
einem  
stelt,  
falten  
schen  
erlos.  
Um  
von  
reifen  
geben  
Ein  
n an  
unter  
bhen  
ndem  
bleßt  
Mitte  
lassen.  
schel-  
enden  
In  
sind  
zende  
eppt;  
Steh-  
  
chen  
olant  
ge-  
berer  
Lenti-  
näht,  
Stoff  
schen  
deiten  
unter  
oder  
ganz  
Das  
mit  
n an-  
stoff-  
le in  
st ein  
stiel  
Das  
t am  
itber  
ipfen  
aben  
schen  
mit  
Mtem-  
  
erne  
Hut  
Recht  
die  
Dung  
tern-  
arzen  
gen  
die  
oder  
inigt  
impe  
lbem  
tritt;  
ne  
ese;  
zwei  
dern  
9.  
Recht  
unter  
roffe  
mit  
10.  
ans  
aus

igen  
und  
den.



**Dämmerluft.**

Meer und Himmel sind gekloffen,  
Nebel moget um den Strand,  
Wellenrauschen, Wellenflühen  
Spiclet um des Kahnes Rand.

Und wir sind hinausgefahren  
In den blauen Dämmerchein,  
Und in wunderlicher Stunde  
Sind wir beiden ganz allein.

E. Geibel.



**Die Nesselsucht.** Nesselsucht ist ein Leiden, welches in dem Auftreten runder, bellig juckender Knötchen auf der Haut besteht, die meist ebenso löslich, wie sie gekommen sind, auch wieder zu verschwinden pflegen. Nesselsucht entsteht teils nach bestimmten Hautreizen und zwar oft dergestalt, daß ein an einem einzelnen Punkte etablierter Fleck (ein einziger Wangenfleck u. d.) den Ausbruch der Nesseln am ganzen Körper herbeiführt, teils bei einzelnen Personen nach dem Genuß bestimmter Speisen (Erdbeeren, Hummern, Krebse ufm.), teils aus völlig unbekanntem, gewiß aber auf Nerven-schwäche beruhenden Gründen. Auch Verdauungsstörungen aller Art rufen bisweilen Nesselsucht hervor. Wo wir die Ursache der Krankheit kennen, werden wir dieselbe zu beseitigen suchen, im übrigen können wir nur die lästigen Erscheinungen zu mildern suchen; dazu dienen uns kalte Wadungen, oder solche mit verdünntem Schwefeläther oder Spiritus und das Einpudern mit Meismehl.

**Mittel gegen Insektenstiche.** Die gestochenen Stellen werden mit befeuchtem Salze eingerieselt. Schwellung und Schmerz verschwinden dadurch sehr schnell. Diese Erscheinungen treten überhaupt nicht auf, wenn die Einreibung sofort nach erfolgtem Stiche vorgenommen wird.



Das Besprehen der tragenden Obstbäume des Morgens mit Regenwasser wirkt ausgezeichnet.

noch besser, wenn man dem Wasser auf 100 Liter ein Kilogramm Eisenvitriol beimischt; die Früchte und das Laub werden dadurch gesäubert, größer und glänzender.

Eine empfehlenswerte niedere Pflanze, die sich als Einfassung oder zur Pflanzung für Teppichbeete eignet, ist *Ageratum mexicanum nanum Imperial dwarf*. Die intensiv blaue Farbe der Blumen und der niedrige Wuchs machen sie sehr geeignet, die Lobelie teilweise zu verdrängen. Die Kultur ist gleich der unserer Sommerblumen.

**Frische gepflanzte Coniferen**, die mit dem Ausrichte pflanzbar sind, umgeben man, wenn sie frisch sind, an der Blende und Westseite mit einer Schutzwand, so daß die Sonnenwärme sich fängt und schlenme die Pflanzen alle Tage mit gelandemem Wasser tüchtig ein. Es wird nicht lange dauern, so bricht der Trieb hervor.

**Dunkelrote Rosenforten** verbrennen sehr leicht in der vollen Sonne. Für diese Sorten ist ein halbschattiger Standort besser, aber die Beschattung während der heißen Mittagszeit sehr angebracht.



**Brunnenkresse-Salat.** Regt, um diese Jahreszeit sollte Brunnenkresse auf seinem Tische fehlen. So gesund und blutreinigend dieselbe ist, ist sie leider bei vielen Familien noch wenig bekannt. Man reinigt die Brunnenkresse, wäscht sie mit frischem Wasser und läßt sie auf einem Siebe abfließen. Man bricht man etwas Zitronensaft — eine halbe Zitrone genügt für drei bis vier Personen — in eine Schüssel und thut nach Belieben etwas Schnittlauch hinzu, schwenkt dann die Kresse, gießt noch ein wenig Pfeffer zu und läßt den Salat eine halbe Stunde stehen. Vor dem Anrichten giebt man ein wenig Salz und gutes Tafelöl, aber ja keinen Essig, denn dieser benimmt das ganze Aroma der Brunnenkresse. Zu Butterbrod und Käse kann auch die Brunnenkresse ohne Zubehören werden.

**Goldschmittchen zu gekochtem Obst.** Einige Weißbrotchen schneidet man in Scheiben, legt sie in eine Schüssel und gießt so viel kalte Milch daran, als sie einlaugen. Dann bereitet man guten Gierfuchenteig, taucht die Schnittchen hinein, bäckt sie in Butter schön hellgelb und bestreut sie mit Zucker und Zimmt. **Bayerische Kalbsbrühe.** Aus dem derben Fleisch einer Kalbe schneidet man fingerdicke und ebenso lange Stücke, klopft sie, spült sie mit Pfeffer und Salz und legt sie einen Tag in Marinade. Aus derselben bringt man sie in eine Kasserolle mit

steigender Butter, bestäubt sie mit Mehl und röstet sie goldgelb, gießt dann kräftige Fleischbrühe und etwas von der Marinadensauce hinzu, läßt das Fleisch darin weich köcheln und fügt vor dem Anrichten saure Sahne und nach Belieben Zitronensaft hinzu. Die kochenden Kalbsbrühe werden mit der Sauce serviert.

**Keringfleisch zu Butterbrod.** Eine sehr schmackhafte Beigabe zu Butterbrod sind Keringstreifen, über die man folgende Sauce schüttet. Zwei Dertassen recht dicke saure Sahne wird mit zwei Schüsseln Essig, ebenso viel Del, zwei Theelöffeln Mehl, etwas Pfeffer und geriebener Zwiebel tüchtig verrührt. Als Beigabe zu Theebräutchen mit Butter bestreuten und mit gekochtem Eiern sowie mit Petersilie verziert, geben diese Keringfleisch eine hübsche Abendessigkeit.

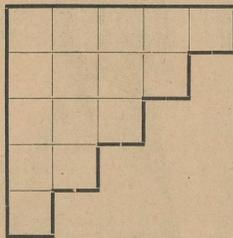
**Forellen in Aspic.** Kleine Forellen werden vorsichtig gereinigt, geschuppt, ausgenommen, mit warmem Essig übergossen und abgedeckt, damit sie schön blau werden. Dann legt man sie in einen kalten Topf, gießt so viel kochendes Wasser darüber, daß die Fische damit bedeckt sind, fügt Salz, Pfeffer, Zwiebeln, Lorbeerblatt, einige Gewürzkräuter und Citronensaft hinzu und läßt das Ganze 1/2 Stunde lang kochen und nimmt nun die Fische heraus. Alsdann gießt man die Brühe durch ein Sieb und bereitet davon Aspic, bestricht eine Form mit Del, gießt eine dünne Schicht Aspic hinein, legt darauf eine zweite Form von geschnittenen harten Eiern, Capern, Citronenscheiben, Trüffelstücken u. d. läßt dies erstarren, gießt darauf wieder eine dünne Schicht Aspic ufm. Ist alles nach Verlauf mehrerer Stunden fest geworden, taucht man die Form eine Sekunde in warmes Wasser, damit sich der Aspic leicht löse und schüttet den Inhalt auf eine Schüssel, die man leicht garniert.

**Fleischkugel mit Krebsen.** Aus gemiegtem Rindfleisch bereitet man mit Eiern, Gewürz, Salz und geriebener Semmel eine wohlgeschmeckende Farce (man kann auch halb Rind- und Schweinefleisch nehmen), formt von derselben eine Kugel, übergießt sie mit Bouillon, daß sie halb bedeckt ist und dämpft sie, unter mehrmaligen Wenden in einer Stunde gar. Zu gleicher Zeit kocht man Krebse in Salzwasser, bricht das Fleisch in Schlingen und Scheeren und füllt diese mit einem Rest Farce, die man von der Kugel zerstückt, und kocht sie in der Krebsbrühe gar. Von den Schalen bereitet man Krebsbutter, vermischt die Brühe der Fleischkugel mit etwas Mehl und kocht sie mit der Krebsbutter dicklich ein. Die Kugel schneidet man in Scheiben, ordnet dieselben mit den gefüllten Krebschalen und dem ausgekühlten Krebsfleisch gerüst in der Mitte einer Schüssel und übergießt das ganze mit der Sauce.

**für die kleine Welt.**

**Magisches Quadrat.**

13



In die Felder vorkleinerer Figur sind die Buchstaben a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z, aa, ab, ac, ad, ae, af, ag, ah, ai, aj, ak, al, am, an, ao, ap, aq, ar, as, at, au, av, aw, ax, ay, az, ba, bb, bc, bd, be, bf, bg, bh, bi, bj, bk, bl, bm, bn, bo, bp, bq, br, bs, bt, bu, bv, bw, bx, by, bz, ca, cb, cc, cd, ce, cf, cg, ch, ci, cj, ck, cl, cm, cn, co, cp, cq, cr, cs, ct, cu, cv, cw, cx, cy, cz, da, db, dc, dd, de, df, dg, dh, di, dj, dk, dl, dm, dn, do, dp, dq, dr, ds, dt, du, dv, dw, dx, dy, dz, ea, eb, ec, ed, ee, ef, eg, eh, ei, ej, ek, el, em, en, eo, ep, eq, er, es, et, eu, ev, ew, ex, ey, ez, fa, fb, fc, fd, fe, ff, fg, fh, fi, fj, fk, fl, fm, fn, fo, fp, fq, fr, fs, ft, fu, fv, fw, fx, fy, fz, ga, gb, gc, gd, ge, gf, gg, gh, gi, gj, gk, gl, gm, gn, go, gp, gq, gr, gs, gt, gu, gv, gw, gx, gy, gz, ha, hb, hc, hd, he, hf, hg, hh, hi, hj, hk, hl, hm, hn, ho, hp, hq, hr, hs, ht, hu, hv, hw, hx, hy, hz, ia, ib, ic, id, ie, if, ig, ih, ii, ij, ik, il, im, in, io, ip, iq, ir, is, it, iu, iv, iw, ix, iy, iz, ja, jb, jc, jd, je, jf, jg, jh, ji, jj, jk, jl, jm, jn, jo, jp, jq, jr, js, jt, ju, jv, jw, jx, jy, jz, ka, kb, kc, kd, ke, kf, kg, kh, ki, kj, kk, kl, km, kn, ko, kp, kq, kr, ks, kt, ku, kv, kw, kx, ky, kz, la, lb, lc, ld, le, lf, lg, lh, li, lj, lk, ll, lm, ln, lo, lp, lq, lr, ls, lt, lu, lv, lw, lx, ly, lz, ma, mb, mc, md, me, mf, mg, mh, mi, mj, mk, ml, mm, mn, mo, mp, mq, mr, ms, mt, mu, mv, mw, mx, my, mz, na, nb, nc, nd, ne, nf, ng, nh, ni, nj, nk, nl, nm, nn, no, np, nq, nr, ns, nt, nu, nv, nw, nx, ny, nz, oa, ob, oc, od, oe, of, og, oh, oi, oj, ok, ol, om, on, oo, op, oq, or, os, ot, ou, ov, ow, ox, oy, oz, pa, pb, pc, pd, pe, pf, pg, ph, pi, pj, pk, pl, pm, pn, po, pp, pq, pr, ps, pt, pu, pv, pw, px, py, pz, qa, qb, qc, qd, qe, qf, qg, qh, qi, qj, qk, ql, qm, qn, qo, qp, qq, qr, qs, qt, qu, qv, qw, qx, qy, qz, ra, rb, rc, rd, re, rf, rg, rh, ri, rj, rk, rl, rm, rn, ro, rp, rq, rr, rs, rt, ru, rv, rw, rx, ry, rz, sa, sb, sc, sd, se, sf, sg, sh, si, sj, sk, sl, sm, sn, so, sp, sq, sr, ss, st, su, sv, sw, sx, sy, sz, ta, tb, tc, td, te, tf, tg, th, ti, tj, tk, tl, tm, tn, to, tp, tq, tr, ts, tt, tu, tv, tw, tx, ty, tz, ua, ub, uc, ud, ue, uf, ug, uh, ui, uj, uk, ul, um, un, uo, up, uq, ur, us, ut, uu, uv, uw, ux, uy, uz, va, vb, vc, vd, ve, vf, vg, vh, vi, vj, vk, vl, vm, vn, vo, vp, vq, vr, vs, vt, vu, vv, vw, vx, vy, vz, wa, wb, wc, wd, we, wf, wg, wh, wi, wj, wk, wl, wm, wn, wo, wp, wq, wr, ws, wt, wu, wv, ww, wx, wy, wz, xa, xb, xc, xd, xe, xf, xg, xh, xi, xj, xk, xl, xm, xn, xo, xp, xq, xr, xs, xt, xu, xv, xw, xx, xy, xz, ya, yb, yc, yd, ye, yf, yg, yh, yi, yj, yk, yl, ym, yn, yo, yp, yq, yr, ys, yt, yu, yv, yw, yx, yy, yz, za, zb, zc, zd, ze, zf, zg, zh, zi, zj, zk, zl, zm, zn, zo, zp, zq, zr, zs, zt, zu, zv, zw, zx, zy, zz.

**Rätsel.**

Dem ersten dienen große Nationen,  
Die letzten glänzen nur auf Thronen.  
Das Ganze ist der Gärten Bier,  
Stolz, doch geruchlos prangt es hier.

**Dichtung.**

Zwei Köffel hab' ich, doch nicht zum Essen,  
Mut und Tapferkeit hab' ich nie belesen,  
Verfolgt mich je ein Mensch oder ein Tier,  
So ergreife ich sicherlich mein Panier.

**Charade.**

Ein dickes Maßvieh liegt gebettet  
In niedrigem Stall und angefettet  
Am Boden durch gar manche Stränge,  
Ein Reg umhüllt es fest und enge.  
Wo? Es wird davon nicht laufen;  
Ob Du's willst schlachten, ob verkaufen,  
Es wird Dir niemals widerstreben;  
Nur gut sich mähen heißt ihm leben.  
Wenn seine Frucht Dir gut gelungen,  
Behagt sein Fleisch dann allen Jungen,  
Sieht schon wie Gold und duftet lieblich;  
Nur es zu braten ist nicht üblich.

**Logogriff.**

Die Sonne lockt's, die Hand bricht's  
Der Fuß tritt's, der Mund genießt's.

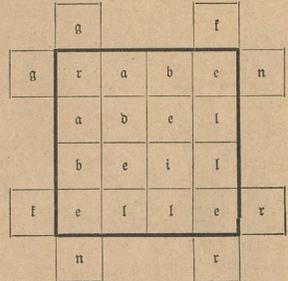
**Scherzfrage.**

Wer ist der langmütigste Gläubiger?

Auflösungen folgen in nächster Nummer.

Auflösungen aus letzter Nummer.

**Gitterrätsel:**



— Wechseltäfel: Borneo, Insel, Selma, Marf, Ache, Kante, Gherub, Kamerun — Bismarck.  
— Silberrätsel: Don, Donau. — Ergänzungsrätsel: Kamellendame. — Scherzfrage: Der Winter.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 165.

Mittwoch den 17. Juli.

1901.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Die italienische Regierung hat die Stabilität von Bari auf Grund des Ergebnisses einer Untersuchung aufgelöst.

**Rußland.** In Rußland werden auf Befehl des Zaren für das Jahr 1901 zur Ergänzung des Heeres und der Flotte 308 500 Mann ausgeben.

**Frankreich.** In Frankreich ist am Sonntag das Nationalfest in üblicher Weise gefeiert worden. Paris hatte Flaggenschmuck angelegt und des Abends illuminiert. Uner freiem Himmel wurde getanzt. Wie üblich, legten die Patriotenliga und der Municipalrat Kränze vor der Statue der Stadt Straßburg nieder. Auch ein Kranz der sozialistischen Jugend wurde an der Statue niedergelegt. Zur Truppenschau in Longchamps fuhr der Präsident Loubet mit dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau. Nachdem der Kriegeminister André die Front der Truppen abgeritten hatte, überreichte Loubet sechs Generalen Ordensauszeichnungen. Nach der Parade richtete Loubet an den Kriegsminister ein von Schmückeleien gegen die Armee überfließendes Schreiben. — Ohne eine Reihe von Zwischenfällen ist es natürlich bei dem Nationalfest, wie schon gestern mitgeteilt, nicht abgegangen. Im Ganzen wurden während des Tages 14 Verhaftungen vorgenommen. Eine von Studenten auf der Place de la Sorbonne beabsichtigte Kundgebung zu Gunsten der Buren wurde von der Polizei verhindert. Als Kuriosum sei erwähnt, daß am Sonntag beim Pariser Gemeinderat von sämtlichen tschechischen großen Städten und zahlreichen Gemeinden Glückwunsch- und Sympathietelegramme eingingen. — In Algier beschuldigte am Sonnabend in der Sitzung des Generalrates der bekannte Antisemit, der frühere Maire von Algier Max Régis den Präsidenten, mehrere Individuen, welche vor einigen Monaten verschiedene Führer der Antisemiten in Algier zu ermorden versucht hätten, seien dazu vom Präsidenten angeheuert worden. Diese Erklärung veranlaßte einen lebhaften Aufruhr, sodaß der Vorsitzende die Sitzung schließen mußte. Zwei Personen von der Zuhörerbühne wurden verhaftet.

**Belgien.** In Belgien hat am Sonnabend die Repräsentantenkammer die zweite Abstimmung über das Gesetz wegen des Spielverbots vorgenommen und die vom Senat vorgenommenen Veränderungen, daß nicht der Spieler, sondern der Spielbäcker strafbar ist, angenommen, dagegen den viel umstrittenen Zusatz, wonach den Städten Spa und Ostende die Fortsetzung des öffentlichen Clubspiels auf zwei Jahre gestattet werden soll, verworfen.

**Portugal.** Das portugiesische Königspaar ist an Bord der portugiesischen Kriegesflotte und von englischen Panzerschiffen eskortiert von seinem Besuch Madagas und der Azoren nach Lissabon zurückgekehrt. Viele hunderte festlich geschmückte Dampfer und Segelschiffe fuhrten der Königflotte entgegen.

**Türkei.** Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, überfielen Türken und albanesische Paschi beizus die von Serben bewohnte Drischast Kolafschio im Sandschat Novibazar unter dem Vorwande, daß die Serben Gewehre versteckt hätten. Mehrere Serben wurden getötet oder ver wundet. Die Schule und die serbische Kirche wurden geplündert. — Weiter wird von amtlicher Seite aus Belgrad gemeldet: In Kolofschio (Alt-Serbien) wurden bis jetzt drei Serben getötet. An der Spitze der Bewegung stehen der Mutessarif und der Mufti von Prishtina. Der Mutessarif Diemel Bey durchsuchte am Sonntag mehrere serbische Kirchen in der Umgebung unter dem Vorwande, daß dort Waffen versteckt worden seien. Er fand jedoch nichts vor. Der serbische Konsul in Prishtina ist ernstlich bedroht. Der Mufti forderte seine Ausweisung. — In Areta bleibt, wie zu erwarten war, Prinz Georg Oberkommissar. Die „Politische

Correspondenz“ bezeichnet die Behauptung als unzutreffend, daß Prinz Georg die Beibehaltung des Mandates als Oberkommissar von Kreta an gewisse Bedingungen geknüpft habe und versichert: Der Prinz gab seine Bereitwilligkeit zur Beibehaltung des Mandates in ganz unverfälschter Form kund und machte dasselbe von keinerlei Voraussetzungen abhängig. Eine Aenderung bezüglich des Zeitraumes für die Mandatsübernahme ist in der Antwort des Prinzen ebensowenig enthalten, wie in einer an ihn ergangenen Mündelung der Mächte. — Ein englisch-türkischer Zwischenfall wird aus dem englischen Abendgebiet in Arabien gemeldet. Wie „Reuters Bureau“ aus Aden berichtet, sollte am diesem Montag eine 500 Mann starke, aus englischen und indischen Truppen zusammengesetzte Abteilung von Aden nach einem etwa 70 Meilen von der Küste entfernten Punkte im Innern abmarschieren, um ein Fort zu zerstören, das von den Türken in dem Gebiete der Hauschadis, welche unter englischem Protektorat stehen, errichtet worden ist. Da die Hauschadis nicht im Stande sind, das Fort in Besitz zu bekommen, so hat die indische Regierung diese Expedition gebilligt und hofft, das eine unblutige Demonstration ausreichend sein werde. Andernfalls würde das Fort mit Gewalt genommen und geschleift werden.

**Südamerika.** In Argentinien wird, wie „Reuters Bureau“ aus Buenos Aires meldet, der neue Finanzminister den beteiligten Bankhäusern telegraphisch mitteilen, daß er ungeachtet der veränderlichen Finanzlage die auswärtigen Verpflichtungen gewissenhaft erfüllen werde, ohne zu neuen Steuern oder Anleihen zu schreiten.

wenig auszurichten. Wie „Daily News“ erzählt, hat General Ritchener der Regierung mitgeteilt, daß nach seiner Ansicht jetzt eine große Zahl der in Südafrika stehenden Infanterieregimenter zurückgezogen werden könnten. Gleichzeitig verlangte Ritchener, daß ihm an Stelle dieser Infanterietruppen eine große Zahl berittene Mannschaften zur Verfügung gestellt werde. Wie „Daily News“ weiter erzählt, würde, falls die Zurückziehung der Infanterie beschlossen werden sollte, die Regierung eine Konzentration der britischen Kruppen zwischen Durban, Maritzburg und Johannesburg planen. Es würde in diesem Falle nicht länger nötig sein, die ganze Linie zwischen Kapstadt und Pretoria besetzt zu halten.

## Aus Ostasien.

Zur Einholung Walderssees tritt die erste Division des ersten Geschwaders am 22. d. M. von Brunsbüttel aus unter Führung des Geschwaderschefen Prinzen Heinrich die Reise nach Cadz an, um sich mit der aus China zurückkehrenden 2. Division zum Geschwader zu vereinigen.

Als Ablösung für das 1. Ostasiatische Regiment sind am Montag Vormittag von Bremerhaven mit dem Lloyd-Dampfer „Wittke“ 600 Mann nebst kleinen Abteilungen Artillerie und Pioniere nach Ostasien abgegangen.

Dem deutschen Expeditionscorps hat, wie der „Kreuzig.“ aus Peking geschrieben wird, in China „wirklich nichts gefehlt, wie ein anständiger Feind“. Noch nie sei für Soldaten in Lazarettwesen so gut geforgt worden, wie in China, die Versorgung sei immer auskömmlich gewesen. Ein Fehler sei gemacht worden mit dem Versuchen zu vieler Colonnenformationen. „Die besten Geschäfte hat der Leutnant gemacht und besonders der der Kavallerie in scheinbaren Unternehmungen und selbständigem Aufzeten hervorstechend. Am wenigsten in Tätigkeit kam die Artillerie: nur einzelne Batterien haben recht schwierige Märsche im Gebirge machen müssen. Die Gebirgsbatterien haben sich resüch bewährt und sind viel zum Feuern gekommen.“

Die für die Rückkehr der Chinatruppen in Bremerhaven errichteten Lazarett-Einrichtungen reichen noch nicht aus. Es soll Raum für 800 Kranke geschaffen werden, während bisher nur 300 untergebracht werden konnten.

Der englische General Gaselle hat am Sonntag Peking verlassen, um über Japan und Amerika nach England zurückzukehren.

Die Paläste und Tempel in Peking sollen bis zum 15. August geräumt werden. Wie das „Reuters Bureau“ aus Peking meldet, hat Tsching-tschang die Gesandten ersucht, die Truppen aus den Palästen und Tempeln bis zum 15. August zurückzuziehen; die Gesandten haben diesem Ersuchen stattgegeben und die Befehlshaber der verbündeten Truppen mit entsprechender Nachricht versehen.

Gewaltthätigkeiten werden von den Soldaten der russischen Eisenbahn-Schutztruppe in der Mandchurie nicht selten verübt. Ein amtliches ostibirisches Blatt geht offen ein, daß derartige Gewaltthaten nach Möglichkeit unterdrückt oder verhütet werden. In der Nähe der Eisenbahnstation Charchante ereignete sich kürzlich folgender Vorfall: Zwei Soldaten von der Eisenbahnschutztruppe überfielen eine Mongolen-Furie, töteten ihre drei Bewohner und nahmen alle wertvollen Sachen an sich. „Dann übertreten die Mordgesellen einen Scheiterhaufen an, auf den sie die Leichen gelegt hätten, und als sie sahen, daß die Bewohner einer benachbarten Furie sie von weitem beobachteten, verfolgten sie die Leichen ihrer blutigen Tat, denen es jedoch gelang, zu entkommen. Bald darauf schickten die Frauen der ermordeten Mongolen nach Hause zurück. Sie löschten den brennenden Scheiterhaufen und bargen die Leichen, von denen nur eine

## Aus Südafrika.

Die Ge-  
Drange-  
erer seien  
mer über  
den Buren  
ab einige  
find in  
überstand  
ht hatten.  
len, drei  
Einige  
stehend, in  
Marsches  
Ort Reich  
mehrere  
omfontein  
te in Reich  
e Buren-  
mandant  
h auch in  
Regierung  
is London  
Hende-  
Sonntag  
wurde ein  
Burenlager  
überfallen; 31 Buren  
wurden  
gefangen  
genommen  
und 56 Pferde  
erbeutet.  
Die Stellung  
der sechenden  
Buren-  
kommandos  
ist nach der  
„Times“ folgende:  
Wijoen steht  
nördlich der  
Middelburglinie  
mit 700  
Mann. Ihre  
Absicht ist, ihre  
Munition von  
den in den  
Laurensbergen  
vergrabenen  
Vorräten zu  
ergänzen.  
In dem  
Draakenstort  
steht Badenhorst  
und de  
Willers in  
dem Dreieck  
zwischen  
Christiana,  
Hoopstad  
und Bloemhof.  
Im Osten  
haben die  
Buren sich  
im  
Brandwater  
Basin gesammelt.  
Die Streitmacht  
der Buren  
in der  
Kolonie ist  
ungefähr  
eben so  
stark  
wie in  
den  
Republiken.  
Mit Infanterietruppen  
vermag Ritchener